Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes". Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

Gegründet 1864

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | **Freitag, 11. Dezember 1931** | **Nr. 285.**

Die Ziele des deutschen Reichskanzlers

Mahnung an alle Mächte — Ueberlegung, nicht Illusionen

Wie bereits gemeldet, hat Reichskanzler Brüning eine grundlegende Erklärung abgegeben. Er führte wörtlich aus:

Am Vorabend der Veröffentlichung einer schicksalschweren Notverordnung, die soeben der Herr Reichspräsident unterzeichnet hat, halte ich es für meine Pflicht, dem deutschen Volke in großen Zügen Aufschluß über die Ziele und Entscheidungen der Reichsregierung zu geben.

Die zu treffenden Maßnahmen sind bedingt durch die Lage der Weltwirtschaft und des Kapitalmarktes der Welt. Sie sind bedingt durch die unerträglichen Lasten, die dem deutschen Volke im vergangenen Jahrzehnt auferlegt wurden. Aber sie gehen ebenso auch zurück auf Fehler, die wir selbst in den vergangenen Jahren gemacht haben. Tag für Tag schreitet die Zerrüttung der Weltwirtschaft fort. Mit der englischen Währung sinkt der Wert zahlreicher anderer Währungen. Ein blinder Wirtschaftskrieg von ungeheurem Ausmaße ist entbrannt, der die Wohlfahrt aller Völker der Welt zu untergraben droht. Weder über das Maß der die ganze Welt bedrängenden Schwierigkeiten noch über die wesentlichen Ursachen des gefahrvollen Zustandes der Gegenwart sind sich die Menschen im unklaren. Sie kennen auch die besondere Rolle, die Deutschlands Lage hierbei spielt. **Trotzdem muß ich die ernste Sorge äußern, daß die Tatkraft der Regierungen nicht Schritt hält mit dieser sachlichen Einsicht,** mit der unabweisbaren Notwendigkeit, aus den gewaltigen Gefahren jetzt rasch die nötigen Folgerungen zu ziehen. Sollen diese Gefahren gebannt werden, dann dürfen die Entschlüsse der Regierungen der Welt nicht hinter den Erkenntnissen zurückbleiben.

Dann müssen die vielfachen Hemmungen überwunden werden, die sich aus überkommenen und **starr gewordenen politischen Auffassungen** ergeben. **Durch Festhalten an formalen Rechtsauffassungen kann die Lage der Welt nicht gemeistert werden.** Großzügige Lösungen müssen gefunden werden, deren Wirksamkeit nicht mehr durch überholte Konstruktionen und Gedankengänge der Vergangenheit belastet ist. Wollte man abermals bei Teillösungen stehen bleiben, die an der zwangsläufigen Gesamtlage vorbeigehen, so würde sich schnell erweisen, daß sie nicht nur für die einzelnen Beteiligten unzureichend, sondern auch für die Welt unheilvoll sind.

Mit den auf deutschen Antrag eingeleiteten

Verhandlungen in Basel

über die Reparationsfrage haben gestern die internationalen Verhandlungen begonnen. Ich will im Augenblick deshalb darauf verzichten, auf die Einzelheiten der Reparationsfrage einzugehen. Aber ich richte noch einmal den dringenden Appell an alle beteiligten Regierungen, dafür zu sorgen, daß die oft und von allen Seiten verkündeten Grundsätze verständnisvollen und solidarischen Zusammenwirkens sich jetzt endlich in letzter Stunde in die Tat umsetzen. Die nächsten Wochen werden von entscheidender Bedeutung sein.

Deutschland ist zum Zentrum des wirtschaftlichen Sturmes, der durch die Welt fegt, geworden. Mag in einzelnen Zweigen der Wirtschaft anderer Länder die Krise größer sein als in Deutschland, eins steht fest:

Von der Gesundung Deutschlands, von den Maßnahmen, die die deutsche Regierung hierfür ergreift, und von der verständnisvollen Mitarbeit der übrigen Völker hängt es ab, ob diese Krise ohnegleichen beschworen und die Welt noch rechtzeitig vor der Zerrüttung ihres Wohlstandes gerettet werden kann.

Heute ist die Wirtschaft der Welt enger ineinander verknüpft denn je. Jede Erschütterung in einem Lande hat tiefe Rückwirkungen auf die übrigen Länder. Die Einzelzüge im Gesicht der Krise sind verschieden, daher die Widersprüche in den Vorschlägen zur Rettung. Jede Regierung ist bemüht, mit fast von Woche zu Woche sich ändernden Maßnahmen die Wirtschaft zunächst des eigenen Landes zu retten. Das Verwirrende für die Völker liegt darin, daß diese Maßnahmen von Land zu Land unter den besonderen Bedingungen des eigenen Landes verschieden und daher weltwirtschaftlich in sich widerspruchsvoll sein müssen. Wenn jedes Land die Tendenz hat, sich abzugrenzen, währungspolitisch und zollpolitisch für sich zu sorgen, so wächst unweigerlich das Gesamtmaß der Wirtschaftszerstörung aller Länder. Alles dies weist auf die internationale Verständigung hin. Aber bis zu einer solidarischen Lösung der Krise muß jede verantwortliche Regierung den Weg gehen, der aus den Lebensbedingungen des eigenen Volkes und der eigenen Wirtschaft sich ergibt. Vollkommene Lösungen kann sie allein nicht geben.

Für Deutschland, das eine schwere Inflation erlebt hat, steht im Vordergrund

die Sicherung der Währung

Heute wird diese Auffassung der Reichsregierung kaum mehr Kritik finden. Dieses Ziel zwingt die Reichsregierung nach außen zur Erfassung und planvollen Bewirtschaftung der anfallenden Devisen. Es zwingt im Innern zur unbedingten Sicherung der Haushalte, auch mit harten Mitteln. War es möglich, bis zur Auswirkung der englischen Pfundkrise wohlüberlegte, miteinander in Zusammenhang stehende Maßnahmen schrittweise zu treffen, **so ist jetzt der Augenblick gekommen, entscheidende Maßnahmen auf zusammenhängenden Gebieten der Wirtschaft und der Finanzen gleichzeitig zu treffen.**

Sie sollen den Zweck haben, für längere Zeit den Ruhezustand zu schaffen, der Arbeitswillen und wirtschaftlicher Entschlußfähigkeit Raum gibt. Unmöglich ist es, die eigene Wirtschaft, Lohnhöhe und Preishöhe auf die Währungsschwankungen anderer Ländern dauernd einzustellen. Das hieße, eigenes Schicksal der Ungewißheit fremder Entschlüsse ausliefern. Daraus würde sich kein Ausweg ergeben, denn jeder strebt danach, an seinem Teil sich vorweg zu entlasten. Aber auch mit selbständigen Maßnahmen von Lohnsenkungen, Schutzzöllen und Preissenkungen allein gibt es keine durchgreifende Erleichterung, nicht einmal für den einzelnen. Darum sind Umfang und Tragweite des vorliegenden Gesetzes so viel größer als früher.

Deshalb müssen Preissenkung, Zinssenkung, Lohn- und Gehaltssenkung sowie die Senkung der Frachten, also Maßnahmen auf der ganzen Linie, gleichzeitig erfolgen.

Nur so kann es gelingen, zu verhindern, daß die Realkaufkraft sinkt, die Erzeugung weiter zusammenschrumpft und die Arbeitslosigkeit ins Ungemessene steigt.

Abbau und Tilgungsmöglichkeiten der Hauszinssteuer, verbunden mit der Zinssenkung, werden eine mindestens zehnprozentige Verminderung der Mieten ermöglichen. Abbau der Zinsen, gerechte Berechnung der Handelsspanne müssen eine weitere Verbilligung des täglichen Bedarfs herbeiführen. Störende Preisbindungen werden aufgelockert, zu gleicher Zeit, wie die Lohnsenkungen erfolgen, werden die Preise der gebundenen Erzeugnisse, Kohlen, Eisen, Düngemittel, heruntergesetzt. Frachtensenkung in großem Ausmaß unterstützt die Preissenkung. Die Zinsen der langfristigen Verpflichtungen mit Ausnahme der ausländischen werden ebenfalls heruntergesetzt, die Erzeugungskosten, insbesondere auch der Landwirtschaft, auf diese Weise gemindert. So soll überall, was auf der einen Seite allen Schichten der Bevölkerung genommen werden muß, auf der anderen Seite ihr durch Steigerung der Kaufkraft des Geldes wiedergegeben werden.

Leitsätze bleiben Belebung des Binnenmarktes und Aufrechterhaltung der weltwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit.

Diesem Zwecke, gerade auch in der Sorge für die kleinere und mittlere Industrie, für Landwirtschaft und Mittelstand, ordnen sich die Maßnahmen ein, die zur Verringerung der Zinsspanne zwischen Soll- und Habenzinsen des laufenden Geldverkehrs dienen. Alles dies soll zusammenwirken, um die Verkrampfung am deutschen Geldmarkt und in der deutschen Güterwirtschaft zu lösen, soweit das durch staatliche Machtmittel überhaupt geschehen kann. Schutz gegen Zwangsversteigerungen für unverschuldet durch die Wirtschaftskrise in Not geratene, aber an und für sich gesunde ländliche und städtische Grundbesitzer ist durch Ereignisse der letzten Zeit ebenfalls notwendig geworden. **Schmerzlich auch sind die Opfer, die von Beamten, Arbeitern und Angestellten,** ja darüber hinaus in beschränktem Umfang auch von den durch Sozialversicherung Betreuten nun abermals verlangt werden. Wir haben versucht und alles daran gesetzt, dies zu vermeiden. Aber die Wirtschaftsnot zwingt wegen der innern gesetzmäßigen Zusammenhänge dieser Dinge auch hier zuzugreifen. Schmerzlich ist für viele auch die Zinssenkung der festverzinslichen Wertpapiere. Wenn sie so manchen Sparer trifft, so möge er bedenken, daß die Erleichterung des Kapitaldienstes ihm selbst in seiner Lebenshaltung wieder zugute kommt und daß die erschreckende Höhe des deutschen Zinsniveaus eine Gefahr für die Sicherheit der Kapitalanlage selbst in sich birgt. Dieser Gefahr wurde durch die Zinssenkung begegnet. Alle diese Opfer müssen zur Senkung der Preise, zur Erleichterung der Lebenshaltung führen. Damit es sich überall auswirkt, werden sich alle zugleich gebracht.

Hinter all diesen Maßnahmen steht als weiteres Moment die

Sicherung der Haushalte.

Durch die Erhöhung der Umsatzsteuer bei Schonung des Brotes, Mehles und Getreides als Nahrungsmittel und durch Senkung der Ausgaben ist die Kassen- und Haushaltlage gesichert, sind die Voraussetzungen geschaffen, die für jeden einzelnen das wichtigste sind, daß nämlich die Zahlungen des Staates in den kommenden Monaten pünktlich geleistet werden können.

Daß sich jeder einzelne von uns innerlich aufbäumt gegen das harte Schicksal unserer Zeit versteht niemand mehr als ich. Wir haben uns, niedergeworfen durch den Weltkrieg aus glänzender Höhe, im innersten Herzen aufgebäumt gegen die Erkenntnis, daß die Not eine Wirklichkeit, nicht nur ein böser Traum sei. Mit der steigenden Not haben sich in steigendem Maße weite Volkskreise zu Traumbildern geflüchtet. Wunschbilder aber sind kein politisches Programm.

Eine Rettung Deutschlands ist jetzt wie in den vergangenen Jahren nur möglich, wenn sich die Leitung der deutschen Politik nicht ebenfalls in dieses Reich der Illusionen begibt, sondern sich bei höchster Liebe zu Volk und Vaterland von nüchterner Ueberlegung von klarer Einsicht in die uns nach dem Kriege verbleibenden Mittel und Möglichkeiten bestimmen läßt.

Neigung zu nur gefühlsmäßig betriebener Regierungspolitik, so sehr sie in der Tiefe der deutschen Seele wurzeln mag, darf nicht die Oberhand gewinnen, sonst werden wir unser Land nie mehr auf den Platz zurückbringen, der ihm gebührt. Wenn die deutsche Politik der Versuchung nachgeben würde, die Leiden der Gegenwart durch Steigerung unklarer Gefühle und durch Herausstellung unerreichbarer Ziele zu heilen, so würde es mit Deutschland zu Ende gehen. Für jeden, der in der Verzweiflung solchen Zielen nachjagt, muß ein schreckliches Erwachen kommen. Eine Regierung, die sich der Verantwortung für Volk und Vaterland bewußt ist, darf Strömungen dieser Art, soweit sie um sich greifen, nicht nachgeben. Sie darf und wird nicht davor zurückschrecken, einen drohenden Zerfall der Volkskräfte mit innerer Energie entgegenzutreten.

Sie duldet keine andere Macht als die verfassungsmäßige. Reichspräsident und Reichsregierung verfügen allein über die Machtmittel des Staates. Sie werden mit unerbittlicher Strenge, notfalls auch unter Verhängung des Ausnahmezustandes, gegen alle eingesetzt werden, die sich unterfangen würden, in Stunden stärkster Nervenproben den verfassungsmäßigen Gewalten in den Arm zu fallen.

Wenn der Parteiführer der Nationalsozialisten die legalen Wege und Ziele seiner politischen Absichten betont, so stehen in grellem Kontrast dazu die heftigen Beteuerungen sich nicht weniger verantwortlich dünkender Führer, die zum sinnlosen Bruderkampf und zu außenpolitischen Torheiten auffordern. **Wenn man erklärt, daß man auf legalem Wege zur Macht kommen, die legalen Schranken durchbrechen werde, so ist das keine Legalität** und sie ist es noch weniger, wenn zu gleicher Zeit in engerem Kreis Rachepläne verfaßt und vorgetragen werden. Dagegen wende ich mich als verantwortlicher Staatsmann aufs schärfste.

Erfüllt von dem Ernst der Verpflichtung, erfüllt von der leidenschaftlichen Sehnsucht, Fehler der Vergangenheit auszumerzen, nicht zaudernd aber nach durchdachtem Plan unser Volk durch die Krise, welche die ganze Welt erschüttert, zum Frieden in Freiheit durchzubringen, habe ich am letzten Märztag 1930 den Auftrag des Herrn Reichspräsidenten entgegengenommen. Ich habe bis zum heutigen Tag nach dieser Richtschnur gehandelt. Dabei war ich gezwungen, Parteiwünsche abzulehnen. Interessentenforderungen Erfüllungen zu versagen und alle und letzte Kraft daran zu setzen, die Einheit unseres Volkes in diesem Ringen um die Zukunft drinnen und draußen zum Einsatz zu bringen. Ich werde mich weiterhin mit allen verfassungsmäßigen Mitteln solchen Parteiversuchen entgegensetzen, das deutsche Volk in dieser ungeheuern materiellen und seelischen Not in zwei feindliche Lager zu zerreißen. Ein uralter Instinkt gesunder Völker mahnt, den innerpolitischen Meinungsstreit zurücktreten, ja völlig schweigen zu lassen, wenn das Vaterland in entscheidenden Stunden politischen Handelns steht. Deshalb ist es ein dem Lande abträgliches Unterfangen, wenn mit dem Hinweis auf innerpolitische Verschiebungen in den Tagesmeinungen der Wähler versucht wird, im Auslande den Eindruck zu erwecken, als ob es in Deutschland geteilte Fronten, ja eine Regierung von morgen gebe, die sich anmaßen dürfte, für das deutsche Volk zu sprechen. Auch künftighin wird die politische Führung des Deutschen Reiches und die Vertretung der Interessen des Deutschen Reiches im Ausland ausschließlich in den Händen des Herrn Reichspräsidenten und der verfassungsmäßigen Regierung liegen.

Um den inneren Frieden gegen Gewaltmaßnahmen und Terrorakte von jeder Seite zu schützen, ist eine

Verschärfung der Bestimmungen über den Waffengebrauch

notwendig geworden. Die zunehmende Vergiftung des öffentlichen Lebens durch Verunglimpfung politischer Gegner und leichtfertige Ehrabschneidungen mußten zu einer Verschärfung der allgemeinen Beleidigungsparagraphen führen. Dafür wird nunmehr auch für die im Wege der öffentlichen Klage durchgeführten Strafprozesse wegen Beleidigung der Umfang der Beweisaufnahme lediglich in das Ermessen des Gerichts gestellt und für diese das Schnellgerichtsverfahren unbeschränkt zugelassen.

Das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände hat sich als immer größerer Mißstand erwiesen.

Reichspräsident und Reichsregierung haben sich daher entschlossen, das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände allgemein und ausnahmslos für das ganze Reichsgebiet zu verbieten.

Der Herr Reichspräsident hat sich ferner entschlossen, zur Sicherung des Weihnachtsfriedens von morgen an bis zum 3. Januar nächsten Jahres alle öffentlichen politischen Versammlungen und Aufzüge zu verbieten, damit unser Volk Gelegenheit bekommt, Abstand von dem aufgeregten lauten Tagesstreit zu gewinnen.

Meine Damen und Herren! Man hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich oft zu lange schweige. Die Pflicht des gewissenhaften Arbeitens scheint mir trotz allem größer zu sein als die des Redens, und ich habe die Zuversicht, daß das deutsche Volk sich auf die Seite des sachlichen Ernstes stellen wird. Ich werde nie mit Versprechungen und Illusionen über den wirklichen Zustand unserer Lage hinwegzutäuschen versuchen. Der Mut, die schlimmen Wirklichkeiten in ihrer ganzen Härte anzuschauen und danach sich einzurichten, hat in der Vergangenheit allein die Völker zum Wiederaufstieg gebracht. Die kühle Ueberlegung, das harte Rechnen mit politischen Möglichkeiten ist nicht ein Mangel an tiefstem Mitempfinden mit den Leiden des Volkes; es ist vielmehr nur die schwere Verantwortung, die auf den Regierenden ruht und ihnen verbietet, ihr innerstes Gefühl anders als in der sorgfältigsten Unterordnung unter die Pflichten ihres Amtes zu äußern.

Alles auf einen Blick:

Die Rede des deutschen Reichskanzlers wird heute im Wortlaut gebracht.

*

Die gesamte internationale Presse beschäftigt sich mit der neuen deutschen Notverordnung und mit der Kanzlerrede. Eine Zusammenstellung der Pressestimmen gibt über die Meinungen in großen Umrissen Aufschluß.

*

Der Besuch des Außenministers Zaleski in London soll dazu erfolgt sein, um das Rüstungsproblem und die Sicherheitsgarantien zu besprechen.

*

In der Beurteilung Hitlers ist auch in der polnischen Regierungspresse ein Umschwung erfolgt.

Sie müssen lesen:

Heute Beilage „Aus aller Welt"

Die Meinungen

rst. **Posen**, 10. Dezember.

Nach den bisher vorliegenden Stimmenmeldungen zur Rede des deutschen Reichskanzlers geht vor allem der große Eindruck hervor, den die Ansprache gemacht hat. Es ist verständlich, daß eine so einschneidende Maßnahme wie die neue Notverordnung und eine Rede von so weittragender Bedeutung die verschiedensten kritischen Stimmen, je nach Parteieinstellung und Weltanschauungsschattierung, findet. Der „Lokalanzeiger" spricht in seinem Leitartikel von der schweren Verantwortung, die nun auf dem Reichskanzler lastet, bezweifelt aber, ob Dr. Brüning der Mann sei, der das deutsche Volk zum Ziele führen werde. Der „Völkische Beob-

achter" erklärt, daß die Rede Brünings in seiner Mattheit und Skepsis ein Zeichen für die verlorene Schlacht des Reichskanzlers wäre. Der Nationalsozialismus trete in den Endkampf ein, und er werde als Sieger aus dem Chaos der Zeit hervorgehen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" spricht kritisch und sachlich zu der Notverordnung und zur Rede und betont besonders ernst die tiefen Eingriffe in das Privateigentum, die sich sonst nur noch die Sowjetregierung erlaubt habe. Es gebe für alle in der neuen Notverordnung bittere Dinge, aber dazwischen blüht auch ein bescheidenes Blümelein für jeden. Der Weihnachtsfrieden wird als eine Ruhe bezeichnet, die nur äußerlich wirken könne, es könne sogar die Ruhe vor dem Sturm sein. Die Blätter der Mittelparteien stellen sich zur Notverordnung und zur Rede bejahend ein. Besonders die Rede und die scharfe Stellungnahme gegen die Nationalsozialisten wird lebhaft begrüßt. Das „Berliner Tageblatt", „Vossische Zeitung" und alle Ullsteinblätter nehmen zur Kanzlerrede bejahend Stellung und erklären, daß der Kanzler nun endlich den Mut zur Tat gefunden habe. Die Blätter der Demokratie des Westens stellen sich ähnlich ein. Die „Kölnische Zeitung" betont bei aller vorsichtigen Zurückhaltung, daß es nunmehr darauf ankomme, das Wort des Kanzlers sich zu eigen zu machen, alle Illusionen zu vermeiden und der Wirklichkeit ins Antlitz zu sehen. Die Linkspresse ist mit entscheidenden Stimmen bis zu diesem Augenblick noch nicht vertreten.

Im Auslande hat die Notverordnung und die Kanzlerrede einen sehr starken Eindruck hinterlassen. Schon am Dienstag abend, etwa zehn Minuten vor Beginn der Rede, haben die Rundfunksprecher der europäischen Länder die Hörer aufgefordert, ihre Apparate auf die deutschen Wellenlängen einzustellen. Das geschah in Frankreich, England, den skandinavischen Staaten, Rußland und Italien. Aus dem Auslande gehen Mitteilungen ein, die zunächst von dem starken Eindruck berichten, die die Rede Brünings hinterlassen hat.

Die französischen Blätter veröffentlichen die Notverordnung und die Kanzlerrede in großer Aufmachung. Ein weit verbreitetes Mittagblatt erklärt, daß mit dieser Notverordnung und der Kanzlerrede das Deutsche Reich den Beweis zu erbringen suche, daß es gewillt sei, die Ordnung aufrechtzuerhalten und auch innenpolitisch die Macht zu behalten. Die meisten Blätter behalten sich noch eine Stellungnahme vor.

Aus einem zusammenfassenden Ueberblick aus anderen Ländern sei hier nur ergänzend angeführt, daß auch aus dem übrigen Ausland weitere Meldungen vorliegen. Ein führendes englisches konservatives Blatt schreibt, daß durch die Notverordnung der Reichsregierung jeder Zweifel beseitigt werde, der etwa noch an dem Ernst der wirtschaftlichen Krise Deutschlands bestanden haben sollte. Die Maßnahmen, welche in der Notverordnung getroffen seien, bedeuteten die letzten Anstrengungen, um Deutschland vor einer sofortigen Katastrophe zu bewahren. Dann weist das englische Blatt darauf hin, daß die Anstrengungen, die von Deutschland zu seiner Rettung gemacht werden, die Reparationsgläubiger Deutschlands unbedingt geneigt machen müsse, den deutschen Wünschen bei den gegenwärtigen Verhandlungen in Basel Gehör zu schenken. Ein anderes englisches konservatives Blatt hebt besonders hervor, daß das deutsche Volk in seiner gegenwärtigen Lage große Geduld und anerkennenswerte Disziplin zeige. Denn die Eingriffe in das bürgerliche und wirtschaftliche Leben der deutschen Bevölkerung seien so groß, wie sie noch nie einem Volke zugemutet worden seien. Das englische Blatt ist der Ansicht, daß das deutsche Volk in seinen außenpolitischen Zielen durchaus einig sei. Es gebe hier bei allen Parteien nur eine Auffassung. Besonders seien sich alle Deutschen darüber einig, daß im Interesse der Ehre der Nation die Reparationszahlungen aufhören müßten.

Die holländische Presse beschäftigt sich mit der deutschen Notverordnung ebenfalls sehr eingehend. Ein holländisches Blatt schreibt, daß die Opfer, welche dem deutschen Volk jetzt von neuem auferlegt worden seien, äußerst schwer seien. Diese Opfer seien nur damit zu rechtfertigen, daß auf diese Weise der Untergang des Abendlandes verhindert werden könne. Der Reichsregierung sei es gelungen, sich für die bevorstehenden Reparationsverhandlungen eine sichere Grundlage zu schaffen. Denn niemand könne jetzt noch der Reichsregierung den Vorwurf machen, daß sie nicht das äußerste getan habe, um Ordnung im eigenen Lande zu schaffen. Nur derjenige könne noch mehr vom deutschen Volke fordern, der mutwillig ein Chaos anzetteln wollte. Andere holländische Blätter äußern sich über die wirtschaftliche Bedeutung der neuen deutschen Notverordnung in ähnlichem Sinne. Eines dieser Blätter weist außerdem noch darauf hin, Reichskanzler Dr. Brüning habe sehr deutlich bewiesen, daß er der Staatsautorität mit den schärfsten Mitteln zum Siege verhelfen wolle. In dem holländischen Blatt wird schließlich noch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die jetzige große Kraftanstrengung Deutschlands nicht zu spät kommen möge.

Die Rede des Reichskanzlers und die neue Notverordnung wurden in Amerika überall ausführlich abgedruckt. Der politische Leitartikler des „Evening Star" faßt die amerikanische Ansicht über die neuesten scharfen Maßnahmen zusammen als den „letzten verzweifelten Versuch der Reichsregierung, den Gläubigerländern zu zeigen, daß Deutschland bemüht sei, zur Sanierung seiner Finanzen die Deflation bis aufs äußerste durchzuführen". Die Welt glaube an die Aufrichtigkeit der Brüning-Regierung und wünsche ihr alles Gute in diesen heroischen Bemühungen, eine Katastrophe abzuwenden. In den Ueberschriften werden die neuen Vorschriften als das Ende der freien Privatwirtschaft und als Auferlegung der äußersten Opfer für das deutsche Volk geschildert. Die Rede Brünings, die von dem Berliner Korrespondenten auszugsweise herübergekabelt wurde, bezeichnet „Evening Star" als den festen Entschluß Hindenburgs und seines Reichskanzlers, die Angriffe auf die Verfassung, wie sie von den Nationalsozialisten für den Fall, daß sie ans Ruder kommen sollten, geplant seien, mit allen Mitteln abzuwehren.

Die neue deutsche Notverordnung

Sonstige wirtschaftliche Maßnahmen

(Fortsetzung.)

In Kapitel 6, „Sonstige wirtschaftliche Maßnahmen", heißt es nach einer Schilderung der Zentralisierungstendenzen in der deutschen Wirtschaft, daß die Wirtschaft sich in gewissem Umfange wieder zu dezentralisieren habe. Diesem Bestreben kommt die Verordnung entgegen, indem sie die Aufteilung großer Gesellschaften erleichtert. Die Erleichterungen liegen auf dem Gebiete der Gesellschaftssteuer, Grundgewerbesteuer, Wertzuwachssteuer und Gewerbeanschaffungssteuer. Die Vergünstigung ist auf die Aufteilung von Aktiengesellschaften beschränkt.

Außer der Aufteilung, so heißt es weiter, will die Verordnung auch die völlige Auflösung der Gesellschaften erleichtern. Diese Vergünstigung soll auf sämtliche Kapitalgesellschaften angewendet werden.

Die Mineralwassersteuer wird vorübergehend außer Kraft gesetzt.

Die Wirtschaft soll für einen gewissen Zeitraum vom Zwang einer Bilanzierung nach den gegenwärtig geltenden Bewertungsvorschriften befreit werden. Es ist beabsichtigt, so heißt es dann weiter, die Möglichkeit vorzusehen, Wertpapiere des Umlaufsvermögens im laufenden Geschäftsjahr zu einem anderen als dem gesetzlich vorgeschriebenen Maßstab zu bewerten.

Soziale Versicherung und Fürsorge.

Der sich mit der Sozialversicherung und der Fürsorge befassende Teil des Berichts legt dar, daß die Verordnung einen Weg sucht, der die Rentenversicherung zwischen Klippen und Untiefen ohne Gefahr für den Bestand hindurchführt. Die Verordnung läßt die Renten in ihrer Höhe und im Kinderzuschuß unberührt, hält es aber für notwendig, daß zum Beispiel die Kinderzuschüsse und Waisenrenten nicht mehr über das 15. Lebensjahr hinaus gezahlt werden, daß der doppelte und dreifache Bezug von Renten wenigstens eingeschränkt wird, daß die Hinterbliebenenrenten in ihrem Gesamtbetrag nicht die Hauptrente übersteigen und daß die Versorgung von Witwen nach Männern, die am 1. Januar 1912 schon invalid oder tot waren, von der Versicherung wieder auf die Fürsorge übergeht. In der Unfallversicherung fallen die kleinen Verletztenrenten weg. Die Verordnung besiegelt ferner den vom Reichsarbeitsministerium vermittelten Frieden zwischen Aerzten und Krankenkassen und läßt die Jungärzte nach und nach zur Kassenpraxis zu.

Arbeitsrechtliche Vorschriften

Das Kapitel über die arbeitsrechtlichen Vorschriften wird vom Kommentar der Grundsatz gestellt, daß die Verordnung an den rechtlichen Grundlagen des kollektiven Arbeitsrechts nichts ändert. Dagegen soll das Tarifvertragssystem allmählich in Uebereinstimmung mit den unterschiedlichen Verhältnissen der einzelnen Wirtschaftszweige umgebaut werden. Voraussetzung dazu ist Schaffung einer der Lage der Gesamtwirtschaft entsprechenden Grundlage für Löhne und Gehälter. Der Kommentar sagt: Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß die erforderliche Preissenkung in vielen Wirtschaftszweigen nur erfolgen kann, wenn die Produktionskosten erheblich gesenkt werden. Eine fühlbare Senkung der Produktionskosten kann aber meist nicht ohne eine entsprechende Senkung der Löhne und Gehälter durchgeführt werden. Dabei soll grundsätzlich auf den Stand am Anfang des Jahres 1927 zurückgegangen werden. Die Reichsregierung, so heißt es im Kommentar, ermißt die ganze Schwere dieser Maßnahmen, glaubt sie aber den Arbeitnehmern zumuten zu können, weil die Lebenshaltungskosten bereits erheblich gesunken sind, und zwar nach dem Lebenshaltungsindex unter den Stand von 1927, und weil die Reichsregierung im Gesamtergebnis von ihren Maßnahmen eine weitere bedeutende Verbilligung der Lebenshaltung erwartet, die auf die Dauer eine Senkung des Reallohns verhindert.

Der Kommentar beschäftigt sich dann mit den Möglichkeiten der Durchführung einer gleichzeitigen Herabsetzung der Gesamtkosten der Wirtschaft, aus denen sich ergibt, daß es notwendig war, mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab unmittelbar eine Senkung der Löhne und Gehälter, und zwar grundsätzlich auf den Stand vom 10. Januar 1927 herbeizuführen dadurch, daß die damaligen Lohn- und Gehaltssätze an Stelle der heutigen im Tarifvertrag als vereinbart angesehen werden. Die Verordnung bestimmt deshalb, daß im Höchstfalle Senkungen um 10 Prozent und in jenen Fällen, in denen seit dem 1. Juli 1931 keine Kürzung eingetreten ist, um 15 Prozent stattfinden.

Der Kommentar spricht sodann von den Aufgaben der Tarifvertragsparteien, um den Schlichtern ihr Eingreifen möglichst frühzeitig zu ermöglichen, und fährt fort: Da durch die Herabsetzung der Löhne und Gehälter im Laufe des Tarifvertrages keine Aenderung eintreten soll, trifft die Verordnung auch Vorsorge dafür, daß die neuen Sätze mit größter Beschleunigung im Rahmen eines im übrigen allgemeinverbindlichen Tarifvertrages ebenfalls allgemeinverbindlich werden. Das gesamte geschilderte Verfahren gilt nicht für die Arbeiter und Angestellten, deren Löhne oder Gehälter nach den Vorschriften der Verordnung bereits im Zusammenhang mit der Kürzung der Beamtengehälter gesenkt werden, auch hat die Verordnung von einem Eingreifen in die nicht tarifvertraglich geregelten Löhne und Gehälter abgesehen. Die Tarifverträge selbst müßten nötigenfalls in getrennte Vereinbarungen für einzelne Gebiete oder Wirtschaftszweige zerlegt werden. (Forts. folgt.)

der Abschluß solcher Pakte als einseitige Verpflichtung anzusehen sei, mit Rücksicht auf die Wertschätzung, die die Nachbarn Polens solchen von ihnen unterschriebenen diplomatischen Pakten entgegenbrächten. Die Welt sei heute mehr bedroht als im Jahre 1919. Deshalb müßte die Vorsicht um so größer sein. England könne hier mehr tun als jeder andere Staat. Allein eine Erklärung Englands, daß die Störung des Friedens in Europa durch Deutschland oder Sowjetrußland energisch verurteilt würde, dürfte, der Ansicht des „Kurjer Poranny" zufolge, genügen, daß kein Hitler irgendeinen politischen Wahnsinn begehe.

Beurteilung Hitlers durch das Regierungslager

Meinungsumschwung

Warschau, 10. Dezember. (Eig. Telegr.) In demselben Maße wie die Hitlerbewegung in Deutschland an Einfluß gewinnt, beschäftigt sich auch die polnische Presse immer stärker mit dieser Bewegung und ihren eventuellen unmittelbaren Folgen, falls sie endgültig in Deutschland zur Macht kommt. Vor einiger Zeit zitierten wir bereits eine Aeußerung der offiziösen „Gazeta Polska", die die Machtergreifung durch Hitler als eine Katastrophe sowohl in außenpolitischer wie in innenpolitischer Beziehung beurteilte. Einen wesentlich anderen Standpunkt nimmt schon längere Zeit das nationaldemokratische Lager in Polen gegenüber der Hitlerbewegung ein, indem es diese Bewegung sachlich beurteilt und keine Taten politischen Wahnsinns von ihr erwartet.

Diese Ansicht scheint sich in allerletzter Zeit auch in den polnischen Regierungskreisen auszubreiten. Die offiziöse „Gazeta Polska" beschäftigt sich heute in einem Leitartikel wiederum mit der Hitlerbewegung und stellt in dem „Hitler vor den Toren" überschriebenen Artikel zunächst fest, daß mit einer Machtergreifung der Hitlerleute auf jeden Fall zu rechnen sei, wenn auch nicht vor dem Frühjahr. Im Interesse der Wahrheit müßte festgestellt werden, daß die Forderungen, mit denen Hitler hervortritt und die seit längerer Zeit bekannt seien sich wenig von denjenigen unterscheiden, die die letzte deutsche Politik seit dem endgültigen Bruch mit dem Erfüllungsprogramm bereits befolge. Hitler kleide seine Forderungen nur in eine krassere Form, äußere sie zynischer und ohne pazifistische Phrasen; im Grunde aber seien sie identisch mit denen der jetzigen deutschen Regierung. Hitler fordere den Umsturz des Versailler Vertrages. Aber wer in Deutschland fordere das nicht? Hitler wolle keine Reparationen bezahlen, aber wer in Deutschland wolle das? Hitler versuche durch Anerkennung der Privatschulden England und Amerika gegen Frankreich auszuspielen, und dieselbe Politik hätten die deutschen Regierungen schon seit langem, wenn auch in etwas vorsichtigerer Form betrieben, im Rahmen des Young-Planes. Die „Gazeta Polska" kommt zu der Schlußfolgerung, daß der Jammerruf „Hitler ante portas" eher eine psychologische Berechtigung als eine sachliche hätte. Man hätte ihn bisher als einen gewöhnlichen Abenteurer, als einen Komödianten ohne Vaterland, als einen politisch Wahnsinnigen und seine Bewegung als politischen Massenwahn hingestellt. Daher käme die Furcht vor ihm. In Wirklichkeit aber würde sich außenpolitisch nur wenig ändern, wenn Hitler an die Macht kommt. Er würde seine ganze Aktionskraft an die Innenpolitik wenden, aber auch hier hätte er mit großen Hemmnissen zu kämpfen. Seiner Machtergreifung in Deutschland stehe kaum noch etwas im Wege, außer der Person des Kanzlers Brüning, der Deutschland auf anderen Wegen als mit Hilfe germanischen Mystizismus und nationalem Kommunismus aus dem Sumpfe ziehen will.

Zwei Hinrichtungen in Borislaw

Warschau, 10. Dezember. (Eig. Telegr.) Das Standgericht in Sambor verurteilte am Dienstag die beiden Banditen Szczurka und Holewa wegen Mordes an einem Bohrmeister in Borislaw zum Tode durch den Strang. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht. Die beiden Banditen wurden gestern abend hingerichtet.

Drei Wahlproteste in Przemysl

Warschau, 10. Dezember. (Eig. Telegr.) Gestern lief der Termin ab, bis zu welchem Wahlproteste wegen der Nachtragswahlen in Przemysl eingereicht werden konnten. Insgesamt wurden wiederum drei Wahlproteste eingereicht, und zwar von den Nationaldemokraten, dem Centrolew und den Ukrainern.

Proteste gegen die judenfeindlichen Ausschreitungen in Polen

Warschau, 10. Dezember. (Eig. Telegr.) In diesen Tagen fanden in Amerika, wie der Warschauer „Nasz Przegląd" berichtet, zahlreiche Protestversammlungen der amerikanischen Juden gegen die judenfeindlichen Ausschreitungen in Polen statt. Auch auf Kanada hat die Protestbewegung übergegriffen. Dem polnischen Botschafter in Washington Filipowicz, sind zahlreiche Protestschreiben aus ganz Amerika übersandt worden, in denen die Innehaltung der internationalen Verpflichtungen gegenüber den Minderheiten in Polen gefordert wird. In einer Entschließung einer großen jüdischen Protestversammlung in New York heißt es, daß die Juden in Polen zwar eine günstige Entwicklung des polnischen Staates wünschten, daß sie aber so lange nicht mit den Staatsbehörden zusammenarbeiten könnten, als sie nicht als gleichberechtigte Bürger anerkannt und behandelt würden.

Aus der Republik Polen

Umfangreiches kommunistisches Material gefunden

Warschau, 10. Dezember. (Eig. Telegr.) Wie schon gestern gemeldet, gelang es der Warschauer Polizei, einen Sendboten des Moskauer Komintern zu verhaften. In dem Bahngepäck dieses Moskauer Sendboten wurden umfangreiche kommunistische Schriftsätze gefunden, u. a. auch ein genauer Verschwörerplan der kommunistischen Geheimorganisation Polens. Die Polizei hofft mit Hilfe dieses Planes eine große Säuberungsaktion unter den Kommunisten vornehmen zu können.

Außenminister Zaleski in London

Warschau, 10. Dezember. (Eig. Telegr.) Gestern abend traf Außenminister Zaleski in London ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem englischen Außenminister Simon, dem polnischen Botschafter in London, Skirmunt, dem rumänischen Gesandten Titulesco und zahlreichen anderen Würdenträgern empfangen. Außenminister Zaleski begab sich sofort in die polnische Botschaft, wo er während seines Londoner Aufenthalts wohnen wird.

Die englische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Besuch des Außenministers Zaleski in London. Die „Times" kommen zu der Feststellung, daß der Besuch nichts gemeinsam habe mit irgendwelchen Zolltariffragen. Der polnische Außenminister sei nach London gekommen, um Fragen der internationalen Politik besonders der Abrüstung zu besprechen. Auch „Daily Telegraph" ist der Ansicht, daß der Hauptgegenstand der Verhandlungen Zaleskis mit den Mitgliedern der englischen Regierung wahrscheinlich die Abrüstung und die Sicherheit seien. Das Blatt stellt die sensationelle Vermutung auf, daß Außenminister Zaleski Anhänger eines politischen und wirtschaftlichen Moratoriums für Europa auf 5 bis 10 Jahre sei (unseres Wissens sträubt sich die polnische Außenpolitik heftig gegen ein solches politisches Moratorium, besonders bezüglich der polnischen Westgrenze. Man hält in Polen ein politisches Moratorium bezüglich der deutschen Revisionspropaganda für schädlicher als ein Fortdauern des gegenwärtigen Zustandes. Red.). Auch die französische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Besuch Zaleskis in London und mißt ihm vor allem bezüglich der Erörterung der Abrüstungsfragen große Bedeutung bei.

Wohin die polnischen Wünsche bei der Abrüstung gehen, ist seit langem bekannt. Polen fordert bekanntlich für sich nicht Abrüstung, sondern Aufrüstung, wie aus dem polnischen Memorandum zur Abrüstungsfrage hervorgeht. Dieser Standpunkt Polens wird durch die gefährliche Lage Polens begründet. Daß man sich in London bemühen wird, diesen Standpunkt als berechtigt nachzuweisen, darauf lassen verschiedene Kommentare der polnischen Presse zu dem Londoner Besuch des Außenministers schließen. Der der Regierung nahestehende „Kurjer Poranny" schreibt heute, die letzten 12 Jahre hätten bewiesen, daß vor den Rüstungseinschränkungen Polens auch im Interesse Englands eine völlige Garantie der Sicherheit gegeben werden müßte. Selbst der Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland, ja sogar mit Deutschland, würde noch eine Sicherheitsgarantie erfordern, da

Die letzten Telegramme

Das Hoover-Moratorium

Washington, 10. Dezember. Schatzsekretär Mellon teilte mit, daß das Schatzamt demnächst dem Kongreß einen Gesetzentwurf über die Ratifikation des Hoover-Moratoriums vorlegen wird. Die Lage der Schuldnerländer wird sich beunruhigend gestalten, wenn das Moratorium nicht gebilligt würde.

Zusammenstöße

Berlin, 10. Dezember. Gestern abend wurden in Charlottenburg Anhänger der K. P. D. von etwa zwanzig Nationalsozialisten beschossen. Drei Kommunisten wurden schwer verletzt. Einer ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Die Polizei nahm neun Kommunisten und vier Nationalsozialisten fest.

Georg von Ompteda gestorben

München, 10. Dezember. Heute nacht verstarb in München nach längerem schweren Leiden der bekannte Schriftsteller Georg Freiherr v. Ompteda im 69. Lebensjahre.

Französisches Postflugzeug verunglückt

Marseille, 10. Dezember. Nach einem hier eingetroffenen Funkspruch ist das zwischen Marseille und Algier verkehrende Postflugzeug auf der Höhe der Balearen ins Meer gestürzt.

Bomben

Peking, 10. Dezember. Japanische Flieger warfen gestern früh über Tschungtschiangtung und Tawa an der Bahnlinie Nuitschwang zahlreiche Bomben ab.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Posener Kalender

Donnerstag, den 10. Dezember

Sonnenaufgang 7.32; Sonnenuntergang 15.24. Mondaufgang 9.13; Monduntergang 15.38.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 749. Bewölkt

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste + 3 Grad Cels. Niederschläge unbedeutend.

Wettervoraussage für Freitag, den 11. Dezember

Teils bedeckt, zeitweise leichte Niederschläge, Temperaturen nahe bei Null.

Wasserstand der Warthe am 10. 12.: + 0,86 m.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Donnerstag: „Ihre Schwiegertochter".
Freitag: „Sarajewo 1914".
Sonnabend: „Ihre Schwiegertochter".

Teatr Nowy:

Donnerstag: „Das treue Ehemännchen".
Freitag: „Das treue Ehemännchen".

Teatr „Uśmiech":

Donnerstag: „Walzertraum".
Freitag: „Walzertraum".
Sonnabend: „Das Land des Lächelns".

Kinos:

Apollo: „Das kleine Café". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Mädchenlippen habe ich oft geküßt". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Film: „Das Mädchen mit der Schachtel". Revue: „Hallo! Hier Nora Ney!
Słońce: „Die große Sehnsucht". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Schweigende Lippen". (5, 7, 9 Uhr.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 5. bis 12. Dezember. Altstadt: Apteka pod Białym Orłem, Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ulica Półwiejska 1; Apteka św. Marcina, ul. Franc. Ratajczaka 12; Apteka Śródecka, Rynek Śródecki Nr. 1. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; Apteka „Pod Opatrznością Boską", ul. Dąbrowskiego 76. Lazarus: Apteka p. Plucińskiego, ul. Marsz. Focha. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96; Apteka przy Bramą Wildeckiej, Górna Wilda 3. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Szmolcówna in Posen.

Am Sonnabend wird im Operettentheater „Uśmiech" die bekannte Tänzerin Halina Szmolcówna, die letztens in Paris und London Triumphe feiern konnte, im Rahmen der Lehárschen Operette „Das Land des Lächelns" Solotänze vorführen. Man sieht dem zweimaligen Auftreten der Künstlerin mit großem Interesse entgegen.

Kleine Posener Chronik

em. **Erwischte Hühnerdiebe.** Der 54jährige Bartłomiej Chudziak ohne festen Wohnsitz wurde beim Verkauf von zehn geschlachteten Hühnern erwischt. Zur Rede gestellt, gab er schließlich zu, gemeinschaftlich mit Leon Wawrzyniak (Große Gerberstraße) und Josef Karzyński (ul. Kilińskiego 1) aus einem Hühnerstalle in der ulica Grunwaldzka 32 Hühner gestohlen zu haben.

em. **Auf frischer Tat erwischt.** Josef Wawrzyniak konnte gerade in dem Moment festgenommen werden, als er in der Maschinenbauschule mit mehreren fremden Mänteln verschwinden wollte.

em. Billige Bilder wurden dem Glaser Johann Mierzwa, St. Adalbertstraße 2, von einem fremden Mann zum Kauf angeboten: 6 Stück für 6 Złoty. Als Mierzwa den Versuch machte, das zuständige Polizeirevier zu benachrichtigen, verschwand der Verkäufer unter Zurücklassung seiner Bilder schleunigst.

X **Neue polnische literarische Zeitschrift.** Ein literarisches Blatt soll demnächst in Posen unter dem Titel „Posiew Literacki" (Literarische Saat) erscheinen. Ein Posener Blatt begrüßt diese literarische Neugründung mit einem Hinweis darauf, daß das neue Blatt im Gegensatz zu den angeblich judenfreundlichen „Wiadomosci Literackie" eine kernpolnische Saat des literarischen Schaffens verbreiten werde.

X **Falsche 500 Złotyscheine.** Trotz Aushebung der Bande, die 500 Złotyscheine fälschte, sind letztens doch wieder falsche Scheine aufgetaucht, die aber von den echten Scheinen gut zu unterscheiden sind. Das Wasserzeichen ist z. B. schon zu erkennen, auch wenn man die Banknote nicht gegen das Licht hält. Die Unterschriften der Bankdirektoren sind auf den falschen Scheinen in grauschwarzer Farbe ausgeführt, während sie auf den echten Scheinen tiefschwarz sind. Besonders krasse Fehler sind: in dem Worte „Prawnym" zeigt der Buchstabe „w" eine abweichende Schattierung, und in dem Worte „biletów" fehlt der Akzent über dem „o".

Der gestrige Volkszählungstag ist in Posen-Stadt und -Land nach den bisher vorliegenden Meldungen im ganzen ruhig verlaufen. In der Stadt Posen haben die Zählkommissare sich durch große Höflichkeit ausgezeichnet. Indessen wird uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt, daß Formulare mit deutscher Uebersetzung auch auf ausdrücklichen Wunsch der Wohnungsinhaber nicht vorgelegt wurden. In einzelnen Fällen hatten die Zählkommissare nicht einmal die vorschriftsmäßigen polnischen Bogen bei sich, sondern sie begnügten sich mit kurzen Zettelnotizen. Dieses Verhalten muß außerordentlich befremden, haben doch alle Personen das Recht und die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ihre Angaben auch richtig in die Formulare eingetragen werden. Aus verschiedenen Stadtteilen wird gemeldet, daß die Kommissare mit ihrer Arbeit gestern nicht fertig wurden, so daß einzelne Häuser überhaupt noch nicht bei der Zählung Berücksichtigung fanden.

X **Der Leiter des Standesamtes** gibt der Posener Einwohnerschaft bekannt, daß am zweiten Weihnachtsfeiertage, d. h. dem 26. Dezember, und am Sonntag, dem 27. Dezember, im Standesamt von 10—12 Uhr Dienststunden sind, um die Anmeldung von Todesfällen zu ermöglichen. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß jeder Todesfall im Sinne der gesetzlichen Vorschriften binnen 24 Stunden angemeldet werden muß. Bei etwaiger verspäteter Anmeldung droht eine Geldstrafe bis zu 30 Złoty oder im Falle der Nichteintreibbarkeit eine entsprechende Haftstrafe.

Der Kampf gegen die Tuberkulose

In Posen werden demnächst Propagandatage zur Bekämpfung der Tuberkulose veranstaltet. Wie wichtig der Kampf mit dem größten Feinde der Menschheit ist, geht schon daraus hervor, daß z. B. in Polen alljährlich etwa 80 000 Einwohner an der Schwindsucht sterben. Die Zahl der Kranken reicht an 800 000 heran. Wo die Hilfe zu spät kommt, erleidet die Bevölkerung einen großen Verlust, da in den meisten Fällen gerade das wertvollste Element, die Jugend, dahinstirbt. Zur Bekämpfung dieser Krankheit sind aber große Geldmittel erforderlich. Eine der bedeutendsten Quellen ist in allen Kulturländern die öffentliche Opfertätigkeit, um so mehr, als die Tuberkulose als Volkskrankheit materielle wie moralische Anstrengungen der ganzen Volksgemeinschaft verlangt. Die Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose in der Posener Wojewodschaft hat in den beiden letzten Jahren für die Isolierung von Kranken und die Sanatoriumsbehandlung fast 94 000 Złoty verausgabt. Die Gesuche der betreffenden Personen werden sorgfältig geprüft; man berücksichtigt natürlich in erster Linie diejenigen, die bereits den Anspruch auf Leistungen von seiten der Krankenkasse und der Landesversicherungsanstalt verloren haben. Der polnische Verband zur Bekämpfung der Tuberkulose in Warschau organisiert mit Zustimmung des Innenministeriums im gesamten polnischen Staatsgebiet alljährlich in der Zeit vom 1. Dezember bis zum 10. Januar den Verkauf von Beitragsmarken und eine entsprechende Aufklärungsaktion. Unter dem Protektorat des Posener Wojewoden Grafen Raczyński, des Primas Dr. Hlond und des Kommandierenden Generals Dzierżanowski ist ein Wojewodschaftskomitee gebildet worden, das sich die Aufgabe gestellt hat, die Aufklärung zu fördern.

Zwangsversteigerungen.

em. Freitag, 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr Bäckerstraße 19 und nachträglich um ½11 Uhr ul. Ratajczaka 19: 5 Sofas, 2 Tische, 8 Restaurationstische und ein Spiegel.

Pfänderversteigerung.

em. Freitag, 11. d. Mts., mittags 12 Uhr in der Speditionsfirma Ludwik Modelski in Birnbaum: 1 Lokomobile „Floether", Dreschmaschine „Floether", 1 Kutsche und verschiedene Wagenzubehörteile. Die Besichtigung der Gegenstände ist eine halbe Stunde vor Beginn der Versteigerung gestattet.

Die Riesenunterschlagungen auf der Landesausstellung

Das Gericht untersucht

em. **Posen, 10. Dezember.** Gestern begann vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Prozeß gegen den Leiter der Bauarbeiten auf der Landesausstellung den Ingenieur Oppeln-Bronikowski, Rajmund, Stanislaus Wiliński und die Schachtmeister bzw. Lageraufseher und Bürogehilfen Johann Cieśliński, Sigismund Sartowicz, Tomas Ciszewski und Roman Bilski.

Sämtlichen Angeklagten wird vorgeworfen, während der Bau- und Erdarbeiten zur Vorbereitung der Landesausstellung durch Fälschungen der Lohnlisten 398 675,08 zł unterschlagen zu haben.

Der Angeklagte Wieliński, der als völlig unvermögender Mann galt, hat sich kurz nach der Landesausstellung ein 566 Morgen großes Gut „Ottowo" für den Preis von 260 000 zł gekauft.

Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Rosner, Iżycki, Gayda und Hempowicz. Die Anklage wird von Staatsanwalt Konieczny vertreten, den Vorsitz des Gerichts führt Dr. Cyprian.

Zur Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte, wurden 25 Zeugen, 2 Sachverständige und verschiedene Delegierte der Krankenkasse, des Finanzamtes und des staatlichen Arbeitslosenfonds geladen. Die Anklageschrift, die gestern am ersten Verhandlungstage verlesen wurde, umfaßt 25 Seiten. Da die Unterschlagung zu Lasten des Stadtsäckels fällt, begegnet der Prozeß einem besonders großen Interesse. Heute morgen um 9 Uhr wurde die Verhandlung fortgeführt, über deren Verlauf wir laufend berichten werden.

Außerdem können Personen, die bei der Aufdeckung mitarbeiten, je nach dem Umfang der Verfehlungen eine Belohnung bis zu 5000 Złoty erhalten. Bei dieser Gelegenheit wird vor dem Ankauf von Spirituosen, die unter dem offiziellen Preis angeboten werden, gewarnt. Diejenigen, die sich der Erzeugung und des Verkaufs von gesundheitsschädlichen Spirituosen schuldig machen, haben Geldstrafen von 10 000 bis 500 000 Złoty oder Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren zu gewärtigen.

Wie wohnt man in Polen?

Interessant ist festzustellen, wie die Bevölkerung Polens wohnt. Nach der Zählung vom Jahre 1921 zeichnen sich die westlichen Wojewodschaften durch ein großes Uebergewicht an gemauerten Gebäuden aus, die dort etwa 75% der Gesamtheit der Wohnbauten ausmachen. Im übrigen Staatsgebiet herrscht fast überall das Holz als Baumaterial vor. Der Prozentsatz der gemauerten Gebäude beträgt für die Zentralwojewodschaften etwa 17%, für die südlichen 9% und für die östlichen Wojewodschaften kaum 2%! Der Rest ist teils aus Holz, teils aus Lehm. Ebenso charakteristisch für das Bauwesen in Polen ist die Dachbedeckung. Im allgemeinen ist noch immer das Strohdach vorwiegend; am meisten verbreitet ist es in den östlichen Wojewodschaften, wo es sogar 81% aller Gebäude deckt. Etwas besser sieht es in den zentralen und den südlichen Wojewodschaften aus. Dort sind im ersten Falle „nur" 72%, im zweiten 68% strohbedeckt. In den westlichen Wojewodschaften dagegen überwiegt der Dachziegel und das Blech; strohgedeckt sind nur 21% aller Gebäude. Welche Aenderungen eingetreten sind, werden wir nach der zweiten Volkszählung wissen. Der betreffende Fragebogen sieht hier für alle Gebäude grundlegende Fragen vor, in den Städten kommen weitere Fragen hinzu, wie z. B., wieviel Stockwerke das betreffende Gebäude hat, ob es angeschlossen ist an die Kanalisation und Wasserleitung, ob elektrisches Licht, Gas oder Zentralheizung vorhanden sind.

Der Kampf gegen die Geheimbrennereien

Dem Publikum werden Prämien versprochen

Wir lesen: In der letzten Zeit haben sich die Verfehlungen, die zum Schaden des Staatsfiskus begangen werden, bedeutend vermehrt. Es liegt nun im Interesse der Allgemeinheit, daß der Staatsfiskus keine Verluste erleidet, und ferner, daß die Gesundheit und das Leben der Bevölkerung keiner Schädigung ausgesetzt wird durch den Genuß von Spiritus, der aus Geheimbrennereien stammt. Deshalb sollte jeder, der solche Verfehlungen entdeckt, unverzüglich das Finanzkontrollamt oder die Staatspolizei davon in Kenntnis setzen. Für solche Anzeigen sind Belohnungen in Höhe von 75 Złoty ausgesetzt.

Die Zahl der Pensionäre in Polen

Ueber die Zahl der pensionierten Beamten in Polen bringt das Statistische Hauptamt interessante Daten, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Danach betrug die Zahl der Zivilpensionäre der Teilgebietsmächte — ohne die Eisenbahner — Ende vorigen Jahres 16 308, die der Militärpensionäre aus den Armeen der Teilgebietsmächte 2142. Heute wird diese Ziffer kleiner sein, da wegen der ziemlich großen Sterblichkeit eine natürliche Abnahme besteht. Die Ziffern der Pensionäre zur polnischen Zeit werden als erschreckend bezeichnet. Im Jahre 1930 hatten wir in Polen noch amtliche Angaben 40 680 polnische Zivilpensionäre ohne die Eisenbahner, die vom Statistischen Hauptamt nicht erfaßt werden, und 9380 Militärpensionäre der polnischen Armee. Ende 1930 gab es also 18 450 Pensionäre der ehemaligen Teilgebietsmächte, denen der Staatsfiskus 75 Prozent der zustehenden Bezüge auszahlt, und 50 060 polnische Pensionäre, die die ihnen zustehenden Pensionen zu 100 Prozent ausgezahlt bekommen.

Jane Addams und Nicholas Murray Butler Nobel-Friedenspreisträger

Oslo, 10. Dezember. Das Nobel-Komitee des norwegischen Storthing hat den Nobel-Friedenspreisträger für 1931 je zur Hälfte Jane Addams und Nicholas Murray Butler, dem Präsidenten der Columbia-Universität, verliehen. Jane Addams ist die Gründerin der sozialen Siedlung Hullhouse bei Chikago. Sie hat zahlreiche Werke sozialen Inhalts veröffentlicht.

Rawitsch

☐ Dringende Stadtverordnetensitzung. Punkt 1: An Stelle des zurückgetretenen Stadtverordneten Skorupka wurde der Landwirt Juskowski gewählt. Punkt 2: Stadtv. Rechtsanwalt Borkowski berichtet über den Prozeß, den die Staatsbehörde gegen die Stadt wegen Nichtbezahlung der Subvention von 9000 Złoty jährlich an das hiesige Staatliche Gymnasium führt. Wie aus dem Bericht des Rechtsanwalts B. hervorgeht, zahlte die Stadt bis zum Jahre 1924 für das hiesige Gymnasium an den Staatssäckel den schon vor dem Kriege verpflichtenden Betrag. Auf Veranlassung des Bürgermeisters Czyszewski wurde dann aber die Zahlung angeblich als nicht zu Recht bestehend eingestellt. Dieser Tage fiel im Appellationsgericht Posen das Urteil. Die Stadt wurde zur Zahlung des ganzen rückständigen Betrages einschließlich der Zinsen von der ca. 80 000—90 000 Złoty verurteilt. Die Stadtväter sollen entscheiden, ob gegen das Urteil beim Höchsten Gericht in Warschau Einspruch erhoben werden soll. Nach langer Debatte wurde dem Magistrat in der Prozeßangelegenheit freie Hand gelassen, da eine Berufung, wie ein analoger Fall in Schwetz (Pommerellen) zeigte, gar keine Aussichten verspricht. Dem Magistrat wurde empfohlen, an maßgebender Stelle zu erwirken, daß die rückständige Schuld auf langjährige Raten zerlegt werde.

☐ Der Jahrmarkt am letzten Montag war besonders groß. Von weit und breit, besonders aber aus Kalisch und Ostrowo, waren Händler herbeigeeilt. Auch an Kauflustigen fehlte es diesmal nicht. Der Umsatz war in manchen Branchen zufriedenstellend. Dagegen war die einheimische Kaufmannschaft mit dem Jahrmarktsgeschäft unzufrieden. — Der Pferdemarkt hatte bei schwachem Auftrieb eine matte Nachfrage. Der Viehmarkt war sehr gut beschickt, doch war der Umsatz nur gering, so daß das Vieh größtenteils wieder den Heimweg nehmen mußte. Auf dem Schweinemarkt war nicht viel los. Der Fleischabsatz stockt jetzt etwas infolge der Hausschlachtungen.

Winterhilfe und Weihnachtsfeier

Nicht die Weihnachtsfeier im Familienkreis ist damit gemeint. Die soll unangetastet bleiben, ja soll dieses Jahr noch herzlicher und inniger ausgestaltet werden, um den Glanz von Weihnachten hineinzutragen in das Dunkel dieses Jahres. Aber leider gehen der Weihnachtsfeier im Familienkreis eine Reihe anderer Feiern voran, die oft den ganzen Dezember schon mit Unruhe und Trubel erfüllen. Das sind die zahlreichen Feiern der verschiedenen Vereine. Die tragen gewiß nicht dazu bei, das Weihnachtsfest zu verinnerlichen, sondern veräußerlichen und verflachen es nur. In diesem Jahre kommt noch hinzu, daß die Weihnachtsfeiern einen großen Aufwand benötigen, der mit der Not der Zeit nicht in Einklang zu bringen ist, ja über die Verhältnisse der Beteiligten oft weit hinausgeht. Man spart dann leider an anderen Orten, etwa an den Mitteln, die man eigentlich der Winterhilfe zuwenden wollte. Darum sollte man es sich in diesem Jahr besonders ernst überlegen, ob die Zeit dazu da ist, Weihnachtsfeiern zu veranstalten oder ob nicht vielmehr die Verantwortung für die Not der anderen uns auch hier einen Verzicht auferlegt. Allzu schwer dürfte uns dieser Verzicht nicht werden, wenn wir an den Gewinn denken, der uns für unsere notleidenden Volksgenossen daraus erwachsen kann, und wir selbst werden innere Bereicherung davon haben.

Die Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes Posen

bittet uns, mitzuteilen, daß sie nur über den Fernsprecher 11-85 (nicht 11-65) zu erreichen ist.

Lissa

k. Soldatenleiche gefunden. Am vergangenen Dienstag wurde in den Wäldern der Sułkowskischen Stiftung auf dem Gebiet des Gutes Dambitsch von Treibern während einer Jagd das Skelett eines Soldaten gefunden. Es stellte sich heraus, daß das die Ueberreste des Gemeinen Michael Gucz aus Stanisławowo, der im 55. Inf.-Regt. seine Militärzeit abdiente, sind. Gucz hat sich im Juni des vergangenen Jahres während einer Uebung von seinem Truppenteil getrennt und blieb seit der Zeit verschwunden. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit führen die hiesigen Militärbehörden.

k. Protestversammlung. Am vergangenen Dienstag fand in unserer Stadt eine große Protestversammlung der katholischen Organisationen gegen die beabsichtigte Einführung des neuen Eherechts statt. Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich die Organisationen vor dem Kath. Vereinshaus und marschierten in geschlossenem Zuge mit ihren Fahnen durch die Bahnhofstraße nach dem Sokolplatz. Dort fand im großen Saale, der vollkommen überfüllt war, die Protestversammlung statt, die von Propst Jankiewicz-Lissa eröffnet wurde. Eine Resolution wurde gefaßt, in welcher kategorischer Einspruch gegen diese Neuerung erhoben wird. Die Resolution trägt die Unterschrift von 60 katholischen Organisationen und Vereinen.

Schmiegel

Ka. Statistisches. In der Zeit vom 1. bis 30. November d. Js. wurden beim hiesigen Standesamt gemeldet: 10 Hochzeiten, 26 Geburten, davon 13 Knaben und 13 Mädchen; gestorben sind 9 Personen, davon 5 männlichen und 4 weiblichen Geschlechts.

Ka. In Wulsch, Kreis Schmiegel, fand am Dienstag eine gut besuchte Versammlung der We-La-Ge statt, auf der Herr Gartenbaudirektor Reißert-Posen und Herr Netz-Lissa fesselnde Vorträge hielten.

Ka. Gerichtliches. Das hiesige Gericht gibt bekannt, daß in dem Konkursverfahren der Julianne Raszewski, Besitzerin des Gutes Machcin, eine Gläubigerversammlung auf den 22. Dezember, 11 Uhr vorm. im hiesigen Burggericht, Zimmer 12, angesetzt ist.

Posener Tageblatt

Aus aller Welt

Nr. 285

Freitag, den 11. Dezember 1931

Weltpolitischer Beobachter

Gandhis Heimkehr — Mohammedanischer Weltkongreß — Vor dem Januar-Sowjetparteikongreß

E. Jb. Wie wir schon an anderer Stelle berichteten, ist die Indienkonferenz am 1. Dezember, ohne daß besondere Ergebnisse gezeitigt wurden, abgeschlossen worden. Die Gegensätze zwischen den Hindus und den Mohammedanern, die auf den Unterschieden der religiösen Bekenntnisse beruhen, haben sich nicht überbrücken lassen. Ein ständiger Ausschuß der Indienkonferenz soll in Indien selber weiter arbeiten, soll Material sammeln für die Ausarbeitung einer autonomen Verfassung. Das einzige Ergebnis von wirklicher Bedeutung ist die Annäherung der siebzig Millionen Parias, dieser Gruppe der Ausgestoßenen und Verworfenen, an die Mohammedaner, die in Indien 80 Millionen stark sind. Es sieht ganz so aus, als ob die Parias nun aus ihrer stumpfen Knechtschaft, in der sie von den Hindus aller Kasten gehalten wurden, erwachen. Einer geschickten englischen Politik sollte es gelingen, diese 70 Millionen auf die Seite der Opposition zu führen, um dann mit diesen insgesamt 150 Millionen Mohammedanern und Parias gegen die jetzt herrschende Mehrheit der 170 Millionen Hindus arbeiten zu können. Vielleicht gelingt der englischen Regierung auf diesem Wege die Erschütterung der Hindupolitik.

Gandhi selbst, der sich im Augenblick noch bei Romain Rollin in Montreux am Genfer See aufhält, beabsichtigt offenbar, noch einmal die Waffe des passiven Widerstandes gegen die englische Politik auszuspielen. Sein Ansehen, das auf der Indienkonferenz nicht unerheblich gelitten hat, will er auf diesem Wege wiederherstellen, damit die Aufmerksamkeit der indischen Nationalisten von dem Mißergebnis der Konferenz in London abgelenkt wird. In der Provinz Bengalen ist man bereits zum Boykott der britischen Waren und zur Gehorsamsverweigerung gegen die britischen Behörden übergegangen. Am 28. Dezember will Mahatma Gandhi in seiner Heimat sein. Aller Voraussicht nach wird dann in ganz Indien wieder die Welle des passiven Widerstandes aufflammen. Ist das Selbstbewußtsein der Parias und ihre Solidarität mit den Mohammedanern schon so weit entwickelt, daß sich England ihrer im Kampf um die Erhaltung seiner Vorherrschaft in Indien bedienen kann?

*

Am Montag wurde in Jerusalem der mohammedanische Weltkongreß eröffnet. 150 Teilnehmer aus vielen mohammedanischen Ländern waren vertreten. Obwohl die ägyptische Waftpartei und der Yemen keine Vertreter entsandt haben, gebührt diesem Kongreß doch die Aufmerksamkeit aller politisch Interessierten. Auch wenn die Bemühungen des Hauptbannerträgers des panislamitischen Gedankens, Schaukat Ali, alle 250 Millionen Mohammedaner zu einer politischen Organisation zu organisieren, nicht voll gelingen sollte. Schaukat Ali, der von der indischen Konferenz in London nach Jerusalem geeilt war und offenbar unter englischem Einfluß steht, hatte sich besonders um Verhandlungen mit den Juden in Palästina bemüht, die deswegen nicht zustande kamen, weil er eigenmächtig vorgegangen war und der Vertreter der Juden in Palästina aus diesem Grunde abgesagt hatte. Die Nichtbeteiligung Ibn Sauds ist nur erfolgt, weil der Kongreß in Jerusalem zusammentrat und somit seiner Ansicht nach unter englischem Einfluß steht. Ibn Saud ist keineswegs ein Gegner der panislamitischen Bewegung, nur möchte er jede fremde Einmischung verhindern. Seine Haltung beweist, daß sich alle maßgebenden mohammedanischen Kreise über die mögliche Stoßkraft des panislamitischen Gedankens klar sind, daß im Augenblick aber noch um die Führerrolle zwischen Schaukat Ali, der übrigens Vorsitzender des indischen Kalifatausschusses ist, und Ibn Saud, der den Kongreß nach Mekka verlegt haben will, Kämpfe stattfinden.

*

Für den 30. Januar 1932 hat Stalin in seiner Eigenschaft als Sekretär des Generalkomitees eine Parteikonferenz für die gesamte Sowjetunion nach Moskau einberufen. Die Erörterungen in der Sowjetpresse beweisen, daß man sich auf dieser Konferenz vor allem über die letzten zwei Jahre des laufenden Fünfjahresplanes unterhalten werde. Die parteioffiziöse „Prawda“ entwarf unlängst ein Programm über die Umrisse der noch bevorstehenden Arbeit innerhalb des Fünfjahresplanes. Nach diesem Artikel sind die Fehlleistungen des Planes für das laufende Jahr vor allem auf das völlige Versagen im Transport zurückzuführen. Man werde sich für die letzten zwei Jahre des Plans unbedingt an die Forderungen Stalins (strengste Arbeitsdisziplin, Lohnhöhe gemäß Leistung, Besserstellung der technischen Leitung im Betrieb) halten müssen. Der Artikel bringt gleichzeitig einen Hinweis auf den neuen Fünfjahresplan, der nach Ablauf des gegenwärtigen am 1. Oktober 1933 in Kraft treten soll. Dieser neue Plan wird besonderen Nachdruck auf die Elektrifizierung, auf den Transport und die chemische Produktion legen. Im Gegensatz zu dem laufenden Plan werde man in den Jahren 1933 bis 1938 besonderen Wert auf die Hebung der Qualität und nicht wie bisher auf die der Quantität legen. Der neue Plan wird als Stützpunkte und Kraftquellen besonders Magnetorosk und das Kusnezker-Becken, also das uralisch-sibirische Kombinat, benutzen. Dieser neue Plan beweist also wieder, daß die Sowjetpolitik bewußt ostorientiert ist, weil es die wirtschaftlichen Hauptquellen jenseits des Ural verlegt, um nicht so leicht von Europa gefährdet werden zu können und um gegebenenfalls schneller an den Fernen Osten und an Indien herankommen zu können, wo es den kommunistischen Weizen noch am ehesten zur Blüte zu bringen hofft.

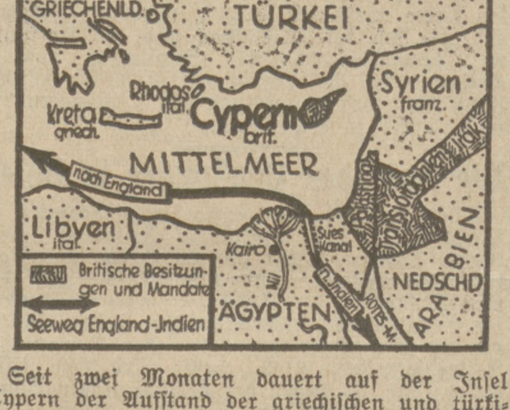
Die Moskauer Erlöserkirche in die Luft gesprengt

Am vergangenen Freitag nachmittag wurde die Moskauer Erlöserkathedrale, der mächtigste Bau aus dem alten Moskau, durch sechs Ladungen Dynamit in die Luft gesprengt. Die gewaltige Explosion wurde in der ganzen Stadt verspürt. Im Umkreis von vielen hundert Metern ging ein Regen von Staub und Mauerteilchen nieder. Die Polizei hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen und das ganze Stadtviertel hermetisch abgesperrt.

Das Gold der riesigen fünf Kuppeln hatte man schon vor längerer Zeit abgenommen und die Kunstwerke aus dem Innern der Kirche entfernt. An ihrer Stelle soll nun das Sowjet-Kongreßgebäude errichtet werden.

Wenn man vom goldtürmigen Kreml die kurze Wolchonka hinunterschritt, sah man schon von weitem den Prunk dieser größten und schönsten Kathedrale von ganz Moskau, die das Nationalheiligtum aller gläubigen Russen war. Mitten auf einem riesigen Platz ragte das gewaltige Bauwerk empor, von dem ein weitum gespanntes Gitter den Lärm des Tagesverkehrs fernhielt. Auch der Nichtrusse blieb schon am Eingang des Platzes stehen, gebannt von dem überwältigenden Ausdruck, den der Glaube eines 120-Millionen-Volkes hier gefunden hatte. Die Kathedrale, zur Erinnerung an die Vernichtung der napoleonischen Armee in Rußland errichtet und in den Jahren 1837 bis 1883 gebaut, war ein Wahrzeichen nicht nur Moskaus, der alten Zarenstadt, war ein Wahrzeichen Rußlands schlechthin. Auch wer von den äußersten Grenzen des Riesenreiches kam, verließ Moskau nicht, ohne an den zwei heiligsten Stätten der orthodoxen Russen gebetet zu haben: in der Kapelle der Iberischen Madonna, die zum Entsetzen der Gläubigen im Sommer 1929 zerstört wurde, und in der Erlöser-Kathedrale, die nun ebenfalls der Barbarei der Sowjets weichen mußte.

Aufstand auf Cypern



Seit zwei Monaten dauert auf der Insel Cypern der Aufstand der griechischen und türkischen Einwohner gegen die britische Herrschaft. Die Insel wurde schon 1878 von den Engländern besetzt, die nur dem Namen nach weiter bestehende türkische Oberhoheit wurde zu Beginn des Weltkrieges endgültig aufgehoben.

Für den englischen Imperialismus stellt Cypern einen strategisch wichtigen Stützpunkt auf dem Wege nach Indien dar. Aber auch Frankreich hat auf diese, dem französischen Mandatsgebiet Syrien, vorgelagerte Insel ein Auge geworfen. Nach einem 1916 zwischen England und Frankreich geschlossenem Vertrag, darf England die Insel einer dritten Macht ohne Einverständnis Frankreichs nicht überlassen.

Auf Cypern erhebt jedoch auch Griechenland Anspruch, da die überwiegende Mehrheit der Inselbewohner Griechen sind. Daher verfolgt die griechische Presse den Aufstand auf Cypern mit unverhohlener Sympathie für die Aufständischen. Allerdings kann die griechische Regierung Venizelos, die wirtschaftlich und politisch stark von England abhängig ist, den Aufstand nicht offen unterstützen. Nur vorsichtig versuchte Venizelos in einer Rede im griechischen Parlament England davon zu überzeugen, „daß es den britischen Interessen genügen würde, nur einen kleinen Teil der Insel zu behalten.“ — Dieser Vorschlag der Aufteilung Cyperns zwischen England und Griechenland wurde jedoch von der englischen Presse sofort scharf abgelehnt.

Wer liest die meisten Zeitungen?

Eine Zählung der Zeitungsleser in der ganzen Welt ergab interessante Zahlen. Während man sich als den typischen Zeitungsleser den Amerikaner oder den Engländer vorstellt, zeigt die Wirklichkeit, daß der Engländer durchaus kein fleißiger Zeitungsleser ist, denn dort entfällt auf nur 177 000 Menschen eine Zeitung. Den Rekord hält Dänemark, denn 13 000 Einwohner beanspruchen schon ihre eigene Zeitung. Darauf folgt die Schweiz mit 18 000 und Deutschland mit 18 700 Einwohnern für eine Zeitung. Amerika braucht nur für 62 000 Menschen eine Zeitung. Trotzdem in Deutschland seit dem Jahre 1913 die Zahl der Zeitungen sich von 3534 auf 3353 verringert hat, steht es noch mit an erster Stelle.

Allerdings kann England für sich die Ehre in Anspruch nehmen, daß es das erste Land ist, in dem regelmäßige „Zeitungen“ gedruckt wurden. Sie erschienen wöchentlich seit dem Jahre 1606 in London und nannten sich „Weekly News“. Drei Jahre später allerdings gab man auch in Straßburg eine Wochenschrift heraus, und dann dauerte es nicht lange, so wollten alle großen Städte ihre Zeitung haben. Seit dem 29. April 1666 erschien als erste tägliche Zeitung ein noch heute bestehendes Leipziger Blatt.

Wenn man in der regelmäßigen, schriftlichen, öffentlichen Bekanntmachung von seiten der Regierung ebenfalls einen Vorläufer unseres heutigen Zeitungswesens erblicken will, dann allerdings können die Römer schon Begründer der Zeitung genannt werden. Im Jahre 59 v. Chr. veranlaßte bereits Caesar die regelmäßige schriftliche Mitteilung interessanter Vorkommnisse an das Publikum auf öffentlichen Tafeln.

Ein neuer deutschamerikanischer Nationalbund

D. A. J. Am 24. und 25. Oktober fand im Bismarck-Hotel zu Chicago (Illinois) eine Tagung statt, auf der eine Zentralorganisation der Deutschamerikaner, ein neuer „Deutschamerikanischer Nationalbund“ gegründet wurde als Nachfolger des 1918 eingegangenen Deutschamerikanischen Nationalbundes. Präsident wurde Fred Gartner, der in Amerika geborene Präsident des Deutschamerikanischen Zentralbundes von Pennsylvanien, von Beruf Rechtsanwalt zu Philadelphia. Erster Vizepräsident wurde der Tagungsleiter R. Ullrich aus Pittsburg, zweiter Vizepräsident F. Rixmann, der Präsident des Deutschamerikanischen Bürgerbundes in Chicago. Sekretär wurde Adolph Timm, der bereits unter Karl Hexamer Sekretär des alten Nationalbundes gewesen war.

Den Vorsitz des wichtigen „Resolutions- und Organisations-Ausschusses“ hat Georg Seibel, Präsident des Turnerbundes und gleichfalls gebürtiger Amerikaner, inne; ihm gehören unter anderen an Valentin Peter, Omaha (Journalist), Fred Rixmann, Fritz Zeglin, Chicago (vom D. H. V.), endlich Otto L. Fricke, Cleveland, der seit einiger Zeit eine Bewegung zur allgemeinen Wiedereinführung der Deutschen Tag-Feier in den Vereinigten Staaten in Gang gebracht hat.

Entscheidend für das Programm des Bundes ist, daß er politisch sein will. Er will also Stellung nehmen bei der Wahl von Präsident und Vizepräsident der Vereinigten Staaten, zur Einwanderungs- und zur Prohibitionsfrage. Dieser Beschluß wurde im Organisationsausschuß mit 9 : 3 Stimmen gefaßt; namens der Minderheit reichte der Delegat der Steubengesellschaft, Theodor Hoffmann, New York, einen zwar protokollierten, aber abgelehnten Bericht ein.

Zusammenschluß der Deutsch-Belgier

D. A. J. Bekannt ist, daß Belgien sich bei Ende des Weltkrieges das überwiegend deutschsprechende Eupen-Malmedy angegliedert hat. Weniger bekannt ist, daß schon vor dem Weltkrieg es zwei deutsche Sprachgebiete an der Ostgrenze Belgiens gab; das eine rund um Arel in der Provinz Luxemburg, das andere weiter nördlich in der Provinz Lüttich, in einem Gebiet, wo die niederländisch-flämische, die französische und die deutsche Sprachgrenze zusammenstoßen. Die örtliche Mundart ist im südlichen Luxemburger Sprachgebiet oberdeutsch (moselfränkisch) wie im angrenzenden Großherzogtum Luxemburg, im nördlichen Sprachgebiet niederdeutsch, wie im angrenzenden deutschen Sprachgebiet von Eupen-Malmedy. Hauptort dieses nördlichen Gebietes ist das dreisprachige Aubel.

Im altbelgischen Deutschtum hat nun eine Bewegung zur Rettung der deutschen Sprache eingesetzt, die zur Gründung eines „Bundes der Deutsch-Belgier“ geführt hat.

Der neue Bund der Deutsch-Belgier gliedert sich in vier Gauverbände: Gauverband Deutsch-Luxemburg, Gauverband Deutsch-Limburg, Gauverband Eupen-Malmedy-St. Vith, Gauverband Brüssel für alle zerstreut in Belgien wohnenden Deutschsprechenden. Die Gauverbände gliedern sich in Ortsgruppen. Die deutsche Sprache ist die amtliche Sprache des Bundes. Der Bund bezweckt „die Förderung aller kulturellen Belange der deutschredenden Belgier sowie Hebung und Pflege ihrer Muttersprache und deren gesetzliche Gleichberechtigung mit den anderen Landessprachen“, nämlich mit der französischen und niederländischen Sprache. Das Sekretariat des Bundes ist in Vorst-Brüssel. Eine seiner ersten Taten war eine Bittschrift an den belgischen Senat zum neuen Schulgesetz.

Wachsende Unsicherheit in der Wojewodschaft

Wieder zwei Raubüberfälle

× **Birnbaum,** 10. Dezember. Hier wurde unlängst Maksymiljan Radziński aus Bentschen von einem unbekannten Mann überfallen, der ihn mit der Faust ins Gesicht schlug, um ihm die Brieftasche mit 160 zł zu entreißen und davonzulaufen. Obwohl sofort Ermittlungen angestellt wurden, konnte der Täter bisher nicht gefaßt werden.

× **Mogilno,** 9. Dezember. Auf der Chaussee Mogilno—Dąbrówka wurde der 12jährige Schüler Mieczysław Janiszewski überfallen und seines Fahrrades beraubt. Die Polizei, die sofort benachrichtigt wurde, fahndete nach dem Straßenräuber bisher ergebnislos.

× **Znin,** 10. Dezember. Ein tragischer Unfall ereignete sich hier kürzlich, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte. Als der Landwirt Edmund Nocke aus Miniszewo mit dem Wagen heimfuhr, traten an ihn zwei unbekannte Personen heran, die ihn fragten, wohin er fahre. Nocke, der annahm, daß es sich um zwei Straßenräuber handelte, griff zur Schußwaffe und schoß. Einer der beiden unbekannten Männer, die nur mitfahren wollten, brach, in die Brust getroffen, zusammen. Sein Name ist Leo Romel. Er stammt ebenso wie der zweite Arbeiter aus Koldrab. Nocke, der zur Verantwortung gezogen wurde, gibt zu, den Schuß getan zu haben. Er will aber nur aus Notwehr gehandelt haben, weil er annahm, es mit zwei Banditen zu tun zu haben.

× **Schroda,** 10. Dezember. Der 27jährige Arbeiter Hugo Schönert wurde in Kurnik von einem Pferde derart gegen den Kopf geschlagen, daß er nach wenigen Minuten verstarb.

Am 5. Dezember fand der Eisenbahner Andrzejewski in Witowo die Leiche von Franz Ostrowski aus Komorze, Kreis Jarotschin. Bei der Leiche lag ein Jagdgewehr und der Jagdhund. Man nimmt an, daß ein Unglücksfall vorliegt. Die Gerichtsbehörden wurden in Kenntnis gesetzt.

Trauriges Ende eines Streites

× **Jarotschin,** 8. Dezember. Der in weitem Umkreise bekannte Lehrer T. aus Wojciechowo geriet gestern mit einem Kollegen verschiedener Fragen wegen in Meinungsverschiedenheiten. Im Verlaufe des Streites zog T. plötzlich einen Revolver und richtete ihn gegen seinen Gegner. Da der Schuß nicht losging, hielt T. die Waffe nun gegen seine Schläfe und drückte abermals ab. Plötzlich löste sich der Schuß und drang in den Schädel ein. T. brach sofort blutüberströmt zusammen. Als man ihn aufhob, glaubte man, daß die Kugel tödlich gewirkt hätte. Da der Körper aber noch Lebenszeichen von sich gab, wurde T. nach Jarotschin ins Krankenhaus gebracht. Bisher kann noch nicht festgestellt werden, ob direkte Lebensgefahr besteht.

Gefroren hat es heuer ...

× **Mogilno,** 10. Dezember. Dieser Tage wagte sich das Söhnchen des Landwirts Antoni Wizner aus Ławek mit einem Schlitten auf den Teich, der nur mit einer sehr dünnen Eisschicht überzogen war. In der Mitte des Teiches brach das Eis, und der Knabe wäre unrettbar verloren gewesen, wenn ihn nicht der 50jährige Schmied Jurgoński, ein 30prozentiger Kriegsinvalide, der durch den Lärm seiner Frau und der Kinder von der Gefahr erfuhr, noch im letzten Augenblick aus dem Wasser gezogen hätte. Diese Tat verdient vollste Anerkennung.

× **Birnbaum,** 10. Dezember. Beim Schliddern auf dem See in Skrzydlewo ertrank der 8jährige Helmut Martini. Nach einiger Zeit wurde die Leiche geborgen. Der herbeigerufene Arzt Dr. Skowroński stellte den Tod durch Herzschlag fest.

Gostyń

§ Der Deutsche Schulverein als Träger der hiesigen Privatschule hielt am Sonntag, dem 6. d. Mts., einen Elterntag verbunden mit einer Generalversammlung ab. Die Lehrkräfte gaben der Gemeinde alles Wissenswerte und Nötige bekannt, ermahnten die Eltern zur gemeinschaftlichen Erziehung der Kinder mit der Schule. Alsdann folgte der Kassen- und Tätigkeitsbericht des Vereins. Der bisherige Vorstand wurde mit kleinen Aenderungen einstimmig wiedergewählt. Bei der Adventsfeier, die sich anschloß und die stark besucht war, wirkte der Kirchenchor unter Leitung der Gemeindeschwester mit. Jeder gab zum Gelingen des Festes sein Bestes her. Die Veranstaltung kann als wohlgelungen bezeichnet werden. Den Spendern sowie allen Mitwirkenden, vor allem der Gemeindeschwester Alma, sei für ihre Mühe und Arbeit gedankt.

× Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe ruft ihre Mitglieder noch in diesem Monat zu wichtigen Beschlußfassungen zu folgenden Terminen ein, und zwar: am Sonntag, dem 13., nachmittags 2 Uhr in Gostyn und am Sonntag, dem 20., nachmittags 2 Uhr in Krobia. Die Vereinslokale sind den Mitgliedern bekannt. Da die Tagesordnung reichhaltig und für jedes Mitglied von Interesse ist, bittet der Vorstand, auch vollzählig zu erscheinen, desgleichen die Damen und evtl. Gäste mitzubringen.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

vom 12.—19. Dezember 1931.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½8 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung); 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — Montag, 5 Uhr: Unterstützungsverein; 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund; ½8 Uhr: Lydia. — Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage, gebotene Fast- und Abstinenztage.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 3¾ Uhr: Chanukkah. — Sonnabend, morg. 7½ Uhr; vorm. 10 Uhr; nachm. 3¾ Uhr mit Schrifterklärung. — Sabbath-Ausgang 4,28 Uhr. — Werktäglich, morg. 7½ Uhr mit anschließendem Lehrvortrag; abends 3¾ Uhr. — Die Synagoge ist geheizt.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 3½ Uhr: Mincha.

Filmschau

„Kino Apollo“

„Das kleine Café“

Wenn der beliebte französische Schwerenöter Maurice Chevalier auf der Leinwand sein Wesen treibt, pflegt schon diese Tatsache ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht zu verfehlen. Das ist auch diesmal im Kino „Apollo“ der Fall, obgleich man in Posen schon bessere Chevalier-Filme gesehen hat. Wenn Aufbau und Handlung etwas schwerfällig sind, so entschädigt immerhin eine Reihe wirklich spaßhafter Einzelszenen die Zuschauer, die die Gelegenheit gern wahrnehmen um sich herzlich zu amüsieren.

Die Lage am Weltgetreidemarkt

Weltmarktpreise trotz Besserung der statistischen Lage nur wenig befestigt – Unsicherheit und Zurückhaltung in Deutschland

Der internationale Getreidemarkt ist im Laufe der letzten Woche starken Schwankungen unterworfen gewesen. Es herrschte eine Nervosität und Unsicherheit, die besonders noch durch die verfahrene internationale Devisensituation und die Baisse des Pfundkurses genährt worden ist. Die Abschnürungstendenzen der Hauptverbrauchsländer machten sich rein stimmungsmässig auch geltend, so dass es nur zu kleinen Erholungen in Chicago, Winnipeg und Buenos Aires kommen konnte, obwohl es an Haussemotiven eigentlich nicht gefehlt hat. Die statistische Position hat nämlich eine ungemeine Stärkung erfahren. Nach den letzten Schätzungen beläuft sich die Anbaufläche für Winterweizen in den U. S. A. nur auf 36 Millionen Acres gegen 42 Millionen im Vorjahre, und der Ernteertrag soll sich sogar nur auf 446 Millionen Bushels gegen 775 Millionen im Vorjahre belaufen. Zur gleichen Zeit werden auch die Getreideernten Australiens und Argentiniens nicht nur niedriger veranschlagt als im Vorjahre, sondern die Schätzungen bleiben auch hinter den letzten Voraussagen beträchtlich zurück. Daneben stellt es sich immer mehr heraus, dass Russland als Lieferant für den Weltmarkt in weitgehendem Masse ausschalten dürfte. Unter anderen Umständen hätte diese statistische Position wohl eine Hausse am internationalen Brotgetreidemarkt hervorgerufen, aber bei den unsicheren Devisenverhältnissen halten sich sowohl Käufer wie Verkäufer aufs äusserste zurück. Davon geben auch die Weltverschiffungen ein deutliches Bild. Sie beliefen sich nämlich für Weizen auf 1,51 Millionen qrs und waren damit um 360 000 qrs niedriger als in der Vorwoche. Auch die schwimmende Flotte ging um 435 000 Quarters auf 4,22 Millionen Quarters zurück. Konnte sich der Brotgetreidemarkt in dieser Woche gut behaupten, so sieht es für Futtermittel ungünstiger aus. Namentlich auf dem Maismarkt steht einem reichlichen Angebot Argentiniens und Rumäniens eine ungenügende Aufnahmefähigkeit Europas gegenüber. Die Preise haben hier weitere Rückgänge erfahren.

Internationale Getreidepreise:

	28. 11.	5. 12.
Weizen: Chicago per Dezember	52 ½	55 ⅝
Winnipeg per Dezember	57 ⅜	60 ⅝
Buenos Aires per Dezember	5,92	5,92
Roggen: Chicago per Dezember	41 ⅜	42,—
Winnipeg per Dezember	42 ⅜	44 ¼
Hafer: Chicago per Dezember	24 ⅛	24 ¾
Winnipeg per Dezember	30 ¼	30 ⅝
Mais: Chicago per Dezember	30,—	36 ⅛
Buenos Aires per Dezember	4,65	4,38

Noch unsicherer als auf dem Weltmarkt ist die Tendenz auf den deutschen Getreidemärkten. Während sonst die Wochen vor Weihnachten einen gesteigerten Verbrauch mit sich brachten, ist diesmal die Unsicherheit so gross, dass man nur noch von der Hand in den Mund lebt und es nicht wagt, grössere Einkäufe zu tätigen. Die Landwirtschaft, die sich gerade jetzt der allgemeinen Notwendigkeit der Geldbeschaffung gegenübersieht, drängt andererseits mit ihrem Angebot mehr als je. Besonders macht sich das auf dem Weizenmarkt bemerkbar, denn der Landwirt verkauft in flauen Zeiten immer dasjenige Getreide, das den absolut höchsten Preis abwirft. Für Weizen waren denn auch in der vergangenen Woche die Preisrückgänge am schärfsten, da dem drängenden Angebot nur eine sehr geringe Kauflust gegenüberstand. Die Ungewissheit über die Einzelheiten der angekündigten neuen Notverordnung trugen das ihrige dazu bei, um die Zurückhaltung noch weiter zu verstärken. Ausserdem hat man auch am Getreidemarkt das Gefühl, dass man vor grossen politischen Umwälzungen steht und hält sich schon deshalb zurück. Am Roggenmarkt wird die Preissenkungspolitik von der Regierung weiter fortgesetzt. Es sind von der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft neuerdings 4500 t alten Russenroggens im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zur Andienung gebracht worden, um den künstlichen Preisdruck zu verschärfen. Vielleicht hat man aber doch zu früh diese Roggenreserven aus der Hand gegeben und hätte sie besser solange zurückhalten sollen, bis sich tatsächlich eine Verknappung bei den Mühlen bemerkbar macht.

Die Regelung der Futtermitteleinfuhr hat weiterhin eine Senkung der Futtermittelpreise gebracht, die im Interesse der Veredlungswirtschaft zu begrüssen ist. Auch die Maispreise sind herabgesetzt worden, was sicherlich einen gewissen Schutz vor der zu weitgehenden Verfütterung der inländischen Roggenvorräte bedeutet. Hafer und Gerste lagen infolge der Futtermittel-Verbilligungsaktion ausgesprochen flau. Das Angebot hat sich namentlich in Hafer beträchtlich vergrössert. Hier betrugen die Abschläge durchweg 5 Mark und darüber.

Berliner Getreidepreise (per 1000 kg in Mark):

	23. 11.	30. 11.	5. 12.
Weizen: märkischer	228,50	224,50	218,—
per Dezember	240,75	234,88	229,50
per März	250,—	245,12	238,25
Roggen: märkischer	202,—	199,—	195,50
per Dezember	210,25	205,50	202,—
per März	215,75	212,50	211,—
Hafer: märkischer, neuer	149,50	145,50	138,50
per Dezember	162,12	162,25	152,50
per März	170,50	171,25	158,62
Gerste: Braugerste	170,50	165,—	161,—
Futter- u. Industriegerste	164,50	157,—	153,—

Von den Aktiengesellschaften

Keine Stillegung der Lodzer Textilfabriken

Nach Angaben der Industrievertreter ist die Angelegenheit der Stillegung der Lodzer Fabriken während der Weihnachtsfeiertage noch nicht entschieden, so dass zur Zeit von einer einmonatigen Arbeitsunterbrechung, die den Arbeitern viel Kummer bereitet, nicht die Rede sein kann. Alle Industrieverbände und -Organisationen haben grundsätzlich den Fabriken freie Hand gelassen, dabei aber nur darauf mit allem Nachdruck hingewiesen, dass die Stillegung der Fabriken während der Feiertage nur kurze Zeit dauern dürfte, um die Arbeitslöhne nicht zu reduzieren. Einige Unternehmen der Baumwoll-Grossindustrie, die drei Tage wöchentlich tätig sind, wollen überhaupt keine längere Unterbrechung im Betrieb vornehmen und sich lediglich auf die Stillegung der Fabriken während der Festtage beschränken. Andere Fabriken, die ihre Arbeitsstätten länger als zwei Wochen ausser Betrieb setzen wollen, beabsichtigen, den Arbeitern Vorschüsse zu erteilen, damit sie ihr Einkommen nicht vollends verlieren. Diese Vorauszahlungen würden ungefähr denselben Betrag ausmachen, den der einzelne Arbeiter während des Stillstands verdient hätte, und sollen bei grösserer Saisonproduktion in kleinen Teilzahlungen abgezogen werden. Im vorigen Jahr haben die Werke von Scheibler und Grohmann derartige Vorschüsse erteilt, die den Arbeitern darauf in 5 bis 6 kleinen Raten abgezogen wurden.

Die Bilanz der Commerzbank in Warschau

Die Bilanz der Commerzbank in Warschau A.-G. zum 30. September d. J. weist Eigenkapitalien mit 36,8 Mill. zl, Einlagen mit 68 Mill. zl, Kreditsaldi auf laufenden Rechnungen mit 18,6 Mill. zl, Verpflichtungen gegenüber Auslandsbanken mit 44,8 Mill. zl aus. Das Wechselportefeuille der Commerzbank beträgt 78,4 Mill. zl bei einem Rediskont in Höhe von 21,1 Mill. zl. Die Debetsaldi auf laufenden Rechnungen belaufen sich auf 77,5 Mill. zl Kassenbestand und Bankguthaben betragen 12,6 Mill. zl. Der Schätzungswert der Grundstücke ist mit 12,7 Mill. zl angegeben. Die von der Bank erteilten Garantien stellen sich auf 9,3 Mill. zl.

Die Tätigkeit der Landeswirtschaftsbank

Am 27. v. Mts. fand unter dem Vorsitz ihres Präsidenten eine Aufsichtsratssitzung der Landeswirtschaftsbank (Bank Rolny) statt. Dem Geschäftsbericht über das 3. Quartal, welcher vom Aufsichtsrat genehmigt wurde, entnehmen wir folgendes: Die kurzfristigen Bargeldkredite verringerten sich im Oktober um 13.3 Mill. zl, hauptsächlich auf das Wechselportefeuille entfällt die Verminderung. Die langfristigen Kredite zeigen keine Veränderung, dagegen erhöhten sich die Emissionskredite um 4.5 Mill. zl auf 753 Mill. zl Ende Oktober. In den ersten 10 Monaten dieses Jahres haben sich die Emissionskredite um 50 Mill. zl erhöht.

Der Bestand an festverzinslichen Werten eigener Emission verringerte sich im Oktober um 3.5 Mill. zl auf 41.7 Mill. zl, während dieser Posten Ende Dezember noch mit 70.6 Mill. zl zu Buche stand. Der Wechselrediskont ging um 5 Mill. zl zurück, die Einlagen dagegen erhöhten sich, und zwar ebenfalls um 5 Mill. Zloty. Die Spareinlagen betrugen Ende Oktober 41.5 Mill. zl, während sie Ende 1930 nur mit 35 Mill. Zloty angegeben sind.

Generalversammlungen

21. 12. „Brzesklauto". S. A. in Posen. Ausserordentliche G.-V. 17 Uhr im Sitzungssaale der „Drukarnia i Księgarnia św. Wojciecha". Aleje Marcinkowskiego 22.

22. 12. Browar Krotoszyński, S. A. in Krotoschin. Ausserordentliche G.-V. 4,30 Uhr in dem Lokal der Filiale in Posen, ul. Graniczna 9/10.

22. 12. „Lubań-Wronki". Przemysł Ziemniaczany in Luban, S. A. Ordentliche G.-V. 17 Uhr im Administrationsgebäude der Firma.

Diskontsenkung in Deutschland

Im Zusammenhang mit der durch die neue deutsche Notverordnung in Angriff genommene Zinssenkung hat der Zentralausschuss der Reichsbank in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Diskontsatz ebenfalls herabzusetzen, und zwar von 8 auf 7 Prozent. Der Lombardzinsfuss ist um 2 Prozent ermässigt worden, so dass er jetzt 8 Prozent beträgt.

Aktive November-Handelsbilanz

Nach den provisorischen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes betrug Polens Einfuhr im November 206 941 t im Werte von 100,6 Mill. zl; die Ausfuhr erreichte in der gleichen Zeit den Umfang von 1 741 876 t mit einem Wert von 156,1 Mill. zl. Das Aktivsaldo beträgt mithin 55,5 Mill. zl, so dass entgegen den vielfach geäusserten Befürchtungen gegenüber Oktober, der mit einem Aktivsaldo von 39 Mill. zl abschloss, eine Verbesserung der Aktivität festzustellen ist. Zu verdanken ist sie der starken Verkleinerung der Einfuhr, die sich wertmässig um 18,5 Mill. zl vermindert hat, während der Wert der Ausfuhr um 2,2 Mill. zl zurückging. Besonders stark ist der Einfuhrrückgang bei Eisenschrott, Textilrohmaterialien und bei Reis; bei der Ausfuhr ist am stärksten der Rückgang der Kohlenlieferungen. Auch bei Eisen und Metallerzeugnissen ist der Rückgang beträchtlich, desgleichen bei Gerste, Butter, Eiern, Schweinen und Roggen. Auf die einzelnen Posten der Handelsbilanz und ihre Veränderung kommen wir in einer besonderen Besprechung noch zurück.

Erneuerung des Ost-Agrarblocks?

Es scheint, als ob der seinerzeit im Sande verlaufene Ost-Agrarblock wieder zusammengebracht werden soll. Am heutigen Donnerstag wird in Sofia die neue Landwirtschaftskonferenz der ost- und südosteuropäischen Staaten eröffnet, an der Delegierte von Polen, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Ungarn und der Tschechoslowakei teilnehmen. Die Initiative für den Zusammentritt dieser Konferenz ist offiziell von Rumänien und Jugoslawien ausgegangen, tatsächlich aber steht als Anreger Polen hinter den Kulissen, das den Wunsch hat, mit Hilfe einer Erneuerung des Ost-Agrarblocks den Anschluss an die mitteleuropäischen Präferenzbeziehungen zu finden. Ob dieses Streben von Erfolg begleitet sein wird, ist augenblicklich noch nicht abzusehen, doch scheinen infolge des verschärften Konkurrenzkampfes auf den Absatzmärkten die Aussichten nicht sehr günstig.

Bessere Baconpreise

Die Delegation der Baconindustrie, die durch längere Zeit sich in England aufhielt, wo sie Verhandlungen mit ihren Abnehmern pflog, ist nach Warschau zurückgekehrt. Die Notierungen der Lodzer Baconbörse zeigen einen ziemlich beachtlichen Anstieg der Preise für polnisches Bacon, das um 4 sh beim Zentner im Preise anzog und 41—43 erreichte. Im gleichen Verhältnis haben auch die Preise für Bacon, das aus den baltischen Staaten eingeführt wird, angezogen, während dänisches Bacon nur um 2 sh sich erhöht hat.

Registerpfandkredite auf Holz

Der Ministerrat hat ein Projekt genehmigt, das die Beleihung von Schnittholzbeständen in Polen im Wege der Registerpfandkredite nach dem Muster der Registerpfandkredite für Getreide vorsieht, wie sie seit 2 Jahren die Staatliche Agrarbank gewährt. Das Projekt, das demnächst in der Form eines Gesetzentwurfes dem Parlament unterbreitet werden soll, sieht die Beleihung von bearbeitetem wie nichtbearbeitetem Schnittholz bei Waldbesitzern und handelsgerichtlich eingetragenen Holzkaufleuten vor. Das Projekt stellt eine Hilfsmassnahme der Regierung für die schwer unter der wachsenden Holzabsatzkrise leidenden Forstwirtschaft und den Holzhandel vor.

Märkte

Getreide. Posen, 10. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 615 to	27.25
Weizen 75 to	24.75

Richtpreise:

Gerste 64—66 kg	20.75—21.75
Gerste 68 kg	22.25—23.25
Braugerste	25.50—27.00
Hafer	24.25—24.75
Roggenmehl (65%	39.50—40.50
Weizenmehl (65%)	37.25—39.25
Weizenkleie	15.25—16.25
Weizenkleie (grob)	16.25—17.25
Roggenkleie	17.00—17.50
Raps	33.00—34.00
Viktoriaerbsen	25.00—29.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	21
Senf	35.00—42.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: **Weizen 30 to.**

Standardziffern bei der Berechnung des Dichtigkeitsmessers pro Viertelliter:

1. Posener Roggen 71,3 kg (121 f. w. h.).
2. Pommer. Roggen 69,95 kg (119,1 f. w. h.),
3. Posener Weizen 74,8 kg (127,1 f. w. h.),
4. Pommer. Weizen 74,35 kg (126,4 f. w. h.),
5. Posener u. Pom. Gerste a) 64—66 kg, b) 68 kg,
6. Pos. u. Pomm. Hafer 43,55 kg (74,1 f. w. h.)

Danzig, 9. Dezember. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. weiss 15.10, Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14.60, Weizen 125 Pfd. 14, Roggen 15—16, Gerste feine 15—15.75, Gerste mittel 14—14.25, Futtergerste 12.75—13, Viktoriaerbsen feine 15—16.50, Viktoriaerbsen mittel 15, grüne Erbsen 17—20, Roggenkleie 10.25—10.50, Weizenkleie 10. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 7, Gerste 9, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 1.

Posener Viehmarkt.

Posen, 10. Dezember 1931.

Auftrieb: Rinder 453, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —). Schweine 1930, Kälber 482, Schafe 202, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3067.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—76
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—62
c) ältere	42—50
d) mäßig genährte	32—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	40—48
d) mäßig genährte	30—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—76
b) Mastkühe	58—64
c) gut genährte	36—44
d) mäßig genährte	26—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—76
b) Mastfärsen	54—62
c) gut genährte	42—50
d) mäßig genährte	32—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	32—40
b) mäßig genährtes	2[illegible]—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—80
b) Mastkälber	62—70
c) gut genährte	52—60
d) mäßig genährte	40—50
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	70—80
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—66
c) gut genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	98—102
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	90—96
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	82—88
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	72—80
e) Sauen und späte Kastrate	66—80
f) Bacon-Schweine	76—80
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	72—74
„ „ II. Kl.	68—72

Marktverlauf: sehr ruhig. Zur 1. Kl. werden Bacon-Schweine im Gewicht von 85—95 kg gerechnet. Zur 2. Kl. im Gewicht von 75—85 und 95—100 kg.

Vieh und Fleisch. Berlin, 8. Dezember. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 1810, darunter Ochsen 352, Bullen 592, Kühe und Färsen 866, dto. zum Schlachthof direkt 51, Auslandsrinder 60, Kälber 2335, dto. zum Schlachthof direkt 8, Auslandskälber 79, Schafe 4411, dto. zum Schlachthof direkt 336, Schweine 15 271, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3202, Auslandsschweine 1438. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 36—38, sonstige vollfleischige jüngere 33—35, fleischige 28—32, gering genährte 25—27. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 28—30, sonstige vollfl. oder ausgemästete 25—27, fleischige 23—24, gering genährte 19—22. Kühe: jüngere vollfleisch. höchst. Schlachtw. 24—27, sonstige vollfl. oder ausgemästete 18—23, fleischige 14—17, gering genährte 10—13. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtw. 32—33, vollfleischige 27—30, fleischige 21—25. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17—23. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 45—57, mittlere Mast- und Saugkälber 28—45, geringe Kälber 18—25. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel (Stallmast) 34—35, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 30—33, 2. 22—24, fleischiges Schafvieh 25 bis 28, gering genährtes Schafvieh 15—20. Schweine: vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 43, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 39—42, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—39, fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgew. 32—35, Sauen 37—38. — Marktverlauf: Bei Rindern langsam, es bleibt erheblicher Ueberstand, bei Kälbern langsam, gute Kälber knapp, bei Schafen langsam, bei Schweinen ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 9. Dezember. Der heutige Produktenmarkt stand naturgemäss im Zeichen der Erörterung über die neue Notverordnung der Reichsregierung, in der zum Teil auch wieder Massnahmen enthalten sind, die das Gebiet der Getreidewirtschaft betreffen. Da man über die Auswirkungen noch kein klares Bild gewinnen kann, hielt sich die Unternehmungslust weiter in engsten Grenzen, und es wurde nur der notwendigste Bedarf gedeckt. Das Inlandsangebot von Brotgetreide war keineswegs dringlich, und die Forderungen lauteten wenig verändert. Am Promptmarkte waren die Verkäufer aber bei Geboten, insbesondere für Weizen, zu Preiskonzessionen im Rahmen von 1 Mark bereit.

Am Lieferungsmarkt setzte Weizen ½ Mark, Roggen bis 1 Mark niedriger ein, jedoch waren auch hier die Abschlüsse sehr gering. Weizen- und Roggenmehle werden nach wie vor nur für den täglichen Bedarf aufgenommen. Hafer und Gerste sind ausreichend am Markte; da die Gebote des Konsums aber wieder niedriger lauten, entwickelt sich nur wenig Geschäft. Der Haferlieferungsmarkt setzte in der März-Sicht 2 Mark schwächer ein. Weizen- und Roggenexportscheine lagen ruhig bei wenig veränderten Preisen.

Berlin, 9. Dezember. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 215—217, Roggen 192—195, Braugerste 152 bis 164, Futter- und Industriegerste 147—151, Hafer 134—142, Weizenmehl 27.50—31.50, Roggenmehl 26,50 bis 28.50, Weizenkleie 9.80—10.20, Roggenkleie 10.25 bis 10.75, Viktoriaerbsen 23—30, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 17—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 16.50—18, Wicken 17—20, blaue Lupinen 11—12.50, gelbe Lupinen 13—15, Trockenschnitzel 6.10—6.20, Soyaschrot ab Hamburg 10.50, ab Stettin 11, Kartoffelflocken 12.50—12.70.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 9. Dezbr. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 228.50—227.50, März 238.50—237. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 202—201, März 210 bis 208.75 und Brief. Hafer: Dezember 151, März 158 bis 155.75.

Hamburger Cifnotierungen für Auslands-Getreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.40, Dezember 6.40, do. II schw. 5.85, Dezember 5.85, Hardwinter I Golf Dezember 5.70, Rosa Fé (79 kg) Januar 1932 4.90, Barusso (79 kg) Januar 1932 4.85, Bahia (79 kg) Januar 4.85. — Gerste: Donau (61—62 kg) Dezember 5.25, do. Januar 1932 5.30, La Plata (64—65 kg) Januar 1932 4.97½, do. (61—62 kg) Januar 1932 4.87½. — Roggen: La Plata (72—73 kg) Dezember 4.77½. — Mais: La Plata loko schw. 3.25, do. Dezember 3.35, do. Januar 1932 3.40, do. Februar 3.55, Donau (Galfo.) schw. 3.35, do. Dezember-Januar 3.30. — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) Januar-Februar 1932 4.17½, Clipped Plata (51—52 kg) Januar-Februar 1932 4.47½. — Weizenkleie Bran schw. 3.85, do. Dezember 3.85, do. Januar 1932 3.85. — Leinsaat: La Plata (96%) Dezember 7.70, do. Januar 1932 7.70. Rizinus Dezember-Januar 13.10, Bombay Dezember-Januar 12,10.

Posener Börse

Posen, 10. Dezember. Es notierten: 8% Obligationen der Stadt Posen (1926) 92+ (92), dieselben vom Jahre 1927 —92 G (92), 4% Konvert. Pfandbriefe d. Pos. Landschaft 29—28 G (27), 8% Pfandbriefe der Westpolnischen Städt. Kreditgesellschaft 90 G (90), 6% Roggenbriefe der Posener Landschaft 14 G (14.25 bis 14 bis 14.25), Amortis. Pfandbriefe 68—69 G (67), Invest.-Anleihe 78 G. Tendenz: fester.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 9. Dezember. Scheck London 16.80, Dollarnoten 5.13, Reichsmarknoten 120½, Złotynoten 57,52½.

An der heutigen Börse waren Dollarnoten unverändert mit 5.12½—13½ gesprochen. Auszahlung New York wurde mit 5.1370 gehandelt. Für Reichsmark hörte man im Freiverkehr für Noten einen noch weiter befestigten Kurs von 119—122, für Auszahlung ebenso. Scheck London lag heute wieder etwas gebessert mit 16.75—85. Der Złoty notierte 57.47—58, also unverändert gegen gestern.

In Danzig unterliegt der Devisenhandel keinerlei Beschränkungen.

Warschauer Börse

Warschau, 9. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90½, Goldrubel 5.01, deutsche Mark 208 zl für 100 Mark.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.76, Berlin 207.00, Bukarest 5.34, Prag 26.42, Sofia 6.46, Montreal 7.41.

Effekten.

Es notierten: 3% Bauanleihe 30.50 (30.75), 4% Prämien-Investierungs-Anleihe 82¼ (83), 4% Prämien-Dollar-Anleihe 42.25 (41.75), 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 41.00 (—), 7% Stabilisierungs-Anleihe 52.25 (53.50).

Bank Polski 103 (102.50), Lilpop 13,25 (12,75).

Amtliche Devisenkurse

	9. 12. Geld	9. 12. Brief	7. 12. Geld	7. 12. Brief
Amsterdam	359.10	360.90	358.60	360.40
Berlin *)	214.12	214.70	—	—
Brüssel	123.79	124.41	123.59	124.21
London	29.42	29.58	28.68	28.82
New York (Scheck)	8.901	8.941	8.90	8.94
Paris	34.88	35.06	34.88	35.06
Prag	—	—	26.36	26.48
Rom	45.83	46.07	45.78	46.02
Danzig	173.27	174.13	—	—
Budapest	—	—	—	—
Zürich	173.27	174.13	173.17	174.03

Tendenz: anziehend.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	9. 12. Geld	9. 12. Brief	8. 12. Geld	Brief 8. 12.
Bukarest	2,517	2.523	2.517	2.523
London	13.74	13.78	13.66	13.70
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.93	170.22	169.93	170.27
Brüssel	58.49	58.61	58.49	58.61
Budapest	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	6.893	6.907	6.993	7.307
Italien	21.58	21.62	21.28	21.32
Jugoslawien	7.393	7.407	7.393	7.407
Kaunas (Kowno)	41.86	41.84	41.86	41.94
Kopenhagen	75.92	76.08	75.17	75.33
Lissabon	12.74	12.76	12.49	12.51
Oslo	75.02	75.18	74.68	74.82
Paris	16.50	16.54	16.48	16.52
Prag	12.47	12.48	12.47	12.49
Schweiz	81.83	81.99	81.77	81.93
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.72	34.78	34.61	34.69
Stockholm	75.67	75.83	75.17	75.33
Wien	57.94	58.06	58.94	59.06
Tallin	112.79	113.01	112.79	113.01
Riga	81.22	81.38	81.22	81.38

Ostdevisen. Berlin, 9. Dezember. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (100 Rm. = 210.73—211.64). Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45, Auszahlung Warschau 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47.125—47,525.

Sämtl. Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Am 4. d. Mts. verschied unser langjähriges Mitglied

Herr Rittergutsbesitzer

v. Wendorff auf Mühlburg

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Kreisbauernverein Gnesen - Witkowo

Glockzin-Strychowo.

Gnesen, den 7. Dezember 1931.

Frischen **Dorsch**

Hasen Rücken Keulen Läufe

Perlhühner
Junge Enten
Maronen

empfiehlt

Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



KLAVIER

sof. zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **2239** a. d. Gesch. d. Ztg.

Rationelle-individuelle Kosmetik

Präparate und Behandlung der Pariser Universität de Beauté sowie nach amerikanischer Methode. Entfettungskuren mittels Paraffin etc. Dauerfärben von Wimpern und Augenbrauen.

„IRNIS“

Hygienisch-Kosmetisches Institut.

Piekary 5. *Tel. 25-91*

Wasserverdunster

für Zentralheizung in bester Qualität liefert:

M. Perkiewicz,
Ludwikowo, p. Mosina
Skladnica: Poznań
ulica Składowa.

Statt Karten.

Heute früh entschlief plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Privatoberförster a D.

Richard Emig

im 66. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Meta Emig, geb. Puchert
Charlotte Emig
Luise Gumprich, geb. Emig
Hans Emig, Oberl., Ing. der Marine, Swinemünde
Ruth Emig
Rolf Emig, Stud. forest.
Oskar Gumprich, Revierförster, Königstein
Gisela Emig, geb. v. Schöppenthau.

Paproć, den 8. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes aus statt.

Gelegenheitskauf!

Brehms Tierleben, 13 Bände, in Leinen gebunden, wie neu,

vorletzte Auflage 1922. Preis statt zł 515.— für 360.— zł.

Wir empfehlen gleichzeitig unser reichhaltiges Lager an

Kinderspielen und Jugend-Schriften.

E. Rehfeld'sche Buchhandlung
Poznań, ul. Kantaka 5.

Wie beteilige ich mich an der deutschen Winterhilfe?

Dadurch, daß ich meinen **Holzbedarf** bei der

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Droga Dębińska 1a
Fernsprecher 1185

bestelle.

Bestes trockenes, gesägtes und gehacktes Brennholz, großer Korb frei Haus für 1.50 zł.



Graue Haare

färbt natürlich die unschädliche Newaz-Haarfarbe, in blond, chatain, braun und schwarz à 6.— zł der Karton zu haben. **Grauen Haaren** gibt die Naturfarbe wieder Arela-Haarregenerator Fl. 3.— zł.

J. Gadebusch
Drogenhandlg. u. Parfümerie
Poznan, Nowa 7
Fernspr. 16-38. Gegr. 1869

Dr. Stefan Glabisz

Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

ordiniert gegenwärtig

ul. Fredry 1, hochparterre.

Klinische Abteilung:

Im Spital „Przemienienia Pańskiego“.

Evgl. Landwirtssohn, 30 Jahre, mit 20 000 zł bares Vermögen, sucht Dame mit Landwirtschaft von 120—150 Morgen zwecks **Einheirat** kennen zu lernen. Off. m. Bild, welches zurückgesandt wird, unter **2258** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

BAUERNGUT

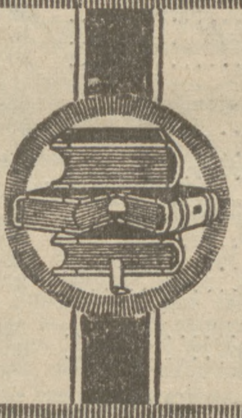
250 Morgen, guter Mittelboden, lebendes und totes Inventar komplett, **sofort zu verkaufen.** Anzahlung 40 000 zł. Bewerber, welche über diese Summe verfügen, können sich melden bei

Gerhard Staemmler, Poznań, Zwierzyniecka 13.

Farbiges Leinen

für Kaffeedecken empfiehlt

Eugenie Arlt
św. Marcin 13, I.



Neueinbände
und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Zaun-Geflecht verzinkt

2,0 mm stark 1,— zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO

Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Christuskirche Lazarus.

Sonntag, den 13. Dezember, nachm. 5 Uhr:

Krippenspiel.

Eintritt gegen Vorzeigung der Programme, die in den Pfarrämtern, in der Deutschen Bücherei und vor der Aufführung zu haben sind.

TRUSKAWIEC ZDRÓJ

das ganze Jahr geöffnet
Winter-Hauptsaison vom 1. Dezember
Bäder: Schwefel-, Solbäder usw.
Brunnen: „Naftusia“, „Zofja“ u. a.
Preise der Wohnungen, Bäder u. Pensionate
sehr mäßig.
Informationen, Wohnungsbestellung nur durch die Badeverwaltung.

Überschriftswort (fett) ---------- 30 Groschen
jedes weitere Wort ------------ 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Elegante,

renovierte 6 Zimmerwohnung direkt vom Hauswirt günstig per sofort zu vermieten.

Matejki 3, Wohnung 6.

Möbl. Zimmer

2 leere, große, sonnige

Zimmer,

elektr. Licht, Badezimmer und Küchenbenutzung am Lazarusmarkt v. 1. Januar 1932 zu vermieten. Off. u. **2228** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Möbl. Zimmer

vom 1. Januar 1932 zu vermieten.

Dąbrowskiego 52, II. links.

Möbl. Zimmer

Jersitz, an zwei bzw. ein jg. Mädchen vom 15. 12. oder später zu vermieten. Kochgelegenheit vorhanden.

Jeżycka 34, Wohnung 6.

Wer

erbarmt sich und verhilft einer Witwe zu einem leeren Zimmer vom 15. Dezember? Off. u. **2260** a. d. Gschst. d. Zg.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.

Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

1.40

aufgezeichnete Sofakissen.
Siostry Drangoszówne
Eckladen Aleje
Marcinkowskiego 3.

2,60 złoty



Kopfkissenbezug, Zierkissenbezug, von 3,90, Zierjaskiv. 1,90, Bettbezug von 7,90 Ueberschlaglaken von 9,80, Ueberschlaglaken, verziert v. 12,50. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit. Spezialität: Aussteuern.

Wäsche-Fabrik
J. Schubert
ul. Wrocławska 3.

Hasen, Fasane, Geflügel

kauft jeden Posten gegen sofortige Barzahlung zu höchsten Tagespreisen, gleichzeitig empfehle prima Jagdpatronen zu billigst. Preisen. Karol Stosius, Mogilno, Hurtownia broni i amunicji. Handel dziczyzną.

Electrolux

Staubaufsaug., wenig gebr., verkaufe billig.

Garncarska 3, Wohn. 15.

Gut erhaltener

Waschtisch

zu verkaufen. Offert. unter **2246** a. d. Geschst. der Ztg.

10% Rabatt

auf Spielwaren, Puppenwagen, Rodelschlitten, Wirtschaftsgegenstände.

M. Pogorzelski
Poznań, Wodna 7.

Umsonst



gebe ich nichts, doch empfehle ich meine Ware zu äußerst günstigen Preisen. Herren-Sport-Oberhemd mit Krawatte von 4,90, weiß. Taghemd von 3,90, bunt. Taghemd von 2,90, Oberhemd (Zephir) von 6,90, Smoking-Oberhemd von 6,90, seiden. Marquis-Oberhemd v. 9,90, Oberhemd (Seidenpopelin) von 14,90, Herren-Nachthemd von 6.90. Winter-Trikotagen in großer Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

Wäsche-Fabrik
J. Schubert
Poznań, ul. Wrocławska 3

Speisezimmer

Kirschbaum, poliert, solide Arbeit, verkauft billigst

Roman Pawłowski
mistrz stolarski
Poznań, Słowackiego 22.

Brennkloben

1 Kl. zł 14.00, 3×geschn. 16.00, Ofenfertig 20.00 p. Rmtr. fr. Haus. Składnica Drzewa, Gąsiorowskich 3, Telefon 17-41.

Spielwaren

billigst

Dom Towarowy
Bazar Poznański
Stary Rynek 67/69
(Ecke Szkolna).

Denkt daran, die Frau liebt Porzellan!

Aber auch geschliff. Glas, rein Alpaka, Majolika, sind willkommene Geschenke. Dies alles kauft man am billigsten nur direkt in der Porzellangroßhandlung Wroniecka 24 im Hofe.

Für Weihnachten

Makko-Strümpfe v. 1.75 an
Makko-Strümpfe, gemustert von 2.95 an
Strümpfe, Wolle mit Seide von 4.00 an
Strümpfe, reine Wolle von 3,80 an
Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe.

Gestrickte Beinkleider für Damen und Kinder zu äußerst niedrigen Preisen.

Dom Trykotaży

Masztalarska 6 (gegenüber der Kirche). Bitte genau auf die Firma zu achten!

Suche zu kaufen in Kreisstadt rentables

Geschäfts-Grundstück

Kolonialwaren- od. Eisenwarenhandlg. usw., evtl. Pachtübernahme. Off. unter 2232 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Krawatten 1,50

moderne Muster empfiehlt
Dom Towarowy
Bazar Poznański
Stary Rynek 67/69
(Ecke Szkolna).

Klavier

deutsches Fabrikat, verkaufe. Staszica 3, W. 1.

Deutsch-polnisches

Wörterbuch, 4 Bände, Leder, preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter **2262** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grammophone

mit Lindströmwerk und Original deutschen Platten verkauft fabelhaft billig

Malicki, Poznań, Jasna 12
(Viktualien-Keller).

Roßschlächterei

Poznań, Zamkowa 7
Telefon 13-91
kauft stets schwere und fette Schlachtpferde.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—.

Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Konzert-Piano!

original erstklassiges Friedensfabrikat, kreuzsaitig, Nußbaum, für 1800 zł verkaufe.

M.-Focha 27, m. 12.

Trikotagen

Strümpfe — Wäsche
billigst
Siostry Drangoszówne
Eckladen Aleje
Marcinkowskiego 3.

Offene Stellen

Goldwarengeschäft

sucht Lehrfräulein, welches perfekt polnisch spricht, von sofort. Gefl. Offert. u. **2261** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Schneiderin

empfiehlt sich außerm Hause auch aufs Land. Off. unter **2254** a. d. Geschst. d. Ztg.

Braumeister

57 Jahre alt, verh., kinderlos, mit besten praktischen und theoretischen Kenntn., tüchtiger Mälzer, auch in Betriebskontrolle erfahren, sucht wegen Betriebseinschränkung bald oder vom 1. März 1932 Stellung als Braumeister, Brauführ. od. Obermälzer. Beste Zeugn. und Referenzen. Off. erb. u. **2252** a. d. Gschst. d. Ztg.

Glaser

empfiehlt sich für sämtliche Glaserarbeiten, sowie Bildereinrahmungen. Anfertigung ovaler Rahmen. Chemische Reinigung von Stahl- und Kupferstichen. Poznań Półwiejska 30, Hof, II Trep. Wohnung 20.

Perf. Buchhalterin

firm in Schreibmaschine u. Stenographie sowie allen anderen Büroarbeiten sucht Stellung per sof. od. später. Gefl. Off. unter **2256** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Förster

energ., mit langjähr. Praxis, unverh., ferner

Rechnungsführer

gleichzeitig Hofbeamter, Schreibmaschine, deutsch-polnische Sprache perfekt unverh., per sofort gesucht. Nur schriftl. Bewerbung. an Herrschaft Dębno p. Zerków.

Nähe

elegant, schnell, billig und Kürschnerarbeiten. Time, Poznań, św. Marcin 43.

Buchhalter

welcher im Kassenwesen und der D.L.G.-Buchführung firm ist, sucht von sofort oder später pass. Stellung, evtl. auch als Rechnungsführer auf einem Gute. Off. u. **2217** a. d. Geschst. d. Ztg.

Förster,

32 Jahre alt, deutsch-kath., 12 Jahre Praxis, bin in allen Zweigen gut bewand., Kulturen, Saatkämpe, Holzeinschlag, Hornbläser, guter Raubzeugfäng. nur in größ. Revieren tätig gewesen, sehr gute Referenzen u. Zeugn. sucht Stellung von sofort oder 1. April. Off. unter **2255** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bedienung

von 7 bis 10 od. 1 Uhr ab sucht ehrliche Person.
Młyńska 6, Wohnung 7.

Verschiedenes

Schweißarbeiten

an zerbrochenen Metallteilen führt billig aus
Otto Mix, Kantaka 6a.
Fahrräder :-: Nähmaschinen.

Zakopane.

Verbringt den Winter im Hochgebirge. Offeriere vorteilhafte Unterkunft mit herrlicher Gebirgsaussicht. Preise sehr mäßig. Deutsche Bedienung. Zentrum. Willa Orawianka, Droga do Białego.

Geldmarkt

4000 bis 6000 zł

gesucht auf schuldenfreie 70 Morg. große erstklassige Landwirtschaft geg. I. Hypothek. Off. unter **2257** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer

leiht alleinstehender Dame 30 zł, gebe Zimmer dafür. Off. u. **2253** a. d. Gschst. dieser Zeitung.

Unterricht

Junge Dame

erteilt polnischen Unterricht 1.40 pro Stunde. Off. u. **2259** a. d. Geschst. d. Zeitg.